22. Jahrgang. Donnerstag, 2. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 12816. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1881.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. Juni. Die Reichstagscommission beschloß mit 8 gegen 6 Stimmen, die Diäten für die Mitglieder des Volkswirthschaftsraths zu bewilligen. — Der Reichstag nahm den § 2a des Unfallversicherungsgesetzes (Landesversicherungsanstalten anstatt Reichsversicherungsanstalt) mit 45 Stimmen Majorität an. Abg. Windthorst erklärte, das Centrum werde weder in der zweiten noch in der dritten Lesung für einen Staatszuschuß stimmen. (Wiederholt.)

Berlin, 1. Juni. Reichstag. Der Antrag Richter zu § 2a*) des Unfallversicherungsgesetzes wurde mit 130 gegen 109 Stimmen abgelehnt, darauf der § 2a in der Commissionsfassung mit 145 gegen 106 Stimmen angenommen. § 3 wurde dem Antrag der Commission entsprechend abgelehnt. Die §§ 4 bis 11 incl. wurden hierauf in der bis 5½ Uhr fortgesetzten Sitzung, unter Ablehnung aller Amendements, durchweg nach den Commissionsanträgen angenommen. Fortsetzung morgen 10 Uhr.

Berlin, 1. Juni. Das Centrum beschloß gestern einstimmig, den Staatszuschuß in dem Unfallversicherungsgesetz abzulehnen. — Auch bei der Ausführung der Uebereinkunft mit Hamburg bleibt Artikel 34 der Reichsverfassung unverändert. Der Anschluß Hamburgs erfolgt sieben Jahre nach der Bewilligung des Kostenantheils seitens des Reichstags.

Wien, 1. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm nach kurzer Debatte den Gesetzentwurf betreffend den deutschen Handelsvertrag und den Veredelungsverkehr an, nachdem der Handelsminister erklärt hatte, die Regierung halte es für ausgeschlossen, daß die Revocation des Gesetzes über den Appreturverkehr eintreten könne.

Petersburg, 1. Juni. Die Ernennung Warowski's zum Kriegsminister in Stelle Miljutin's wird für wahrscheinlich gehalten. Die Nachricht auswärtiger Correspondenzen von dem Rücktritt des Domainenministers Ostrowski und seiner Ernennung zum Reichscontroleur wird als unrichtig bezeichnet.

*) Auch kann ein Bundesstaat für seine einzelnen Bezirke mehrere Landesversicherungsanstalten errichten. Letztere können auch für Rechnung der Verbände der Selbstverwaltung verwaltet werden.

Mehlzoll.

Bei der ersten Lesung des dem Reichstage vorgelegten Gesetzentwurfes ist die vorgeschlagene Erhöhung des Mehlzolles bewilligt worden, und sie wird voraussichtlich bei der zweiten und dritten Lesung gleichfalls von derselben Majorität bewilligt werden. Eigentlich war die Debatte über den Gegenstand langweilig und nutzlos, denn von beiden Seiten konnte nichts mehr vorgebracht werden, was nicht schon hundertmal discutirt worden wäre. Die Debatte war unfruchtbar in jeder Beziehung. Sie hat nur abermals den Beweis dafür geliefert, daß die Entscheidung für die großen Fragen, welche durch die im Jahre 1879 erfolgte Wandlung der Wirthschaftspolitik aufgeworfen worden sind, erst im neuen Reichstage, dessen Wahl näher und näher heranrückt, erfolgen wird.

Die Wendung, welche der Reichskanzler zum Schutzzollsystem gemacht hat, ist mit der Wahl des jetzigen Reichstages praktisch wirksam geworden. Wenn der neue Reichstag nicht eine sehr entschiedene und entscheidende Verstärkung desjenigen Theils der liberalen Partei zum Ergebniß hat, der das Schutzzollsystem grundsätzlich verwirft, dann ist vorauszusehen, daß diese Richtung der Wirthschaftspolitik auf lange Zeit hin maßgebend bleiben wird für die wirthschaftliche Entwickelung eines Landes, welches seiner ganzen Lage und Beschaffenheit nach auf freien Handel und freie wirthschaftliche Bewegung angewiesen ist, wenn es gedeihen und an materieller und intellectueller Kraft wachsen soll. Das Schutzzollprinzip ist deshalb so gefährlich für die Entfaltung der wirthschaftlichen Kräfte, weil es in seiner fehlerhaften Anlage den unwiderstehlichen und selbstthätig wirkenden Trieb enthält, immer weiter zu greifen, und alle Kreise des Lebens in seinen Bereich zu ziehen. Der Grundfehler, auf welchem es beruht, bringt sofort Uebelstände und Nothstände an dieser und an jener Stelle mit sich, welche offenbar und dringend Abhilfe verlangen. Die Hilfe aber, welche das System allein zu bringen vermag, oder vielmehr, welche aus dem Systeme heraus allein geschafft werden kann, besteht immer in einer Häufung der Fehler oder in einer Verlegung derselben auf einen anderen Punkt, wo sich dann derselbe Vorgang wiederholt. Für die Richtigkeit dieses Satzes bietet der Gesetzentwurf über die Erhöhung des Mehlzolles und der Gesetzentwurf über die Erhöhung des Zolles auf Manufacturwaaren ein recht belehrendes Beispiel dar, und der Traubenzoll wird wahrscheinlich auf einem anderen Felde ein weiteres Exempel liefern, wenn einmal ein recht schlechtes Weinjahr andere Noth im Gefolge haben wird.

Das Grundprinzip des Schutzzollsystems beruht auf einem verhängnißvollen Irrthum, der seit zweihundert und mehr Jahren den wirthschaftlichen Aufschwung der Nationen gehindert, speziell in Deutschland verhindert hat, daß man die Verwüstungen, welche durch verheerende Kriege angerichtet worden waren, in angemessener [illegible] überwinden, und den früheren wirth[illegible] Standpunkt wieder zu erreichen vermöchte. Die heutige Staatswirthschaft kann Zölle nicht entbehren, und Zölle sind immer, sie mögen noch so rationell angelegt sein, ein Hinderniß für Handel und Verkehr. Dienen dieselben nur allein den Staatsfinanzen, so mag man sich über den angerichteten Schaden damit trösten, daß Steuern und Zölle wenigstens in ihrer Verwendung einen hinreichenden Ersatz für den Schaden, den sie anrichten, gewähren, und daß sie dazu bestimmt sind. Wenn sie aber den Interessen einzelner Gruppen der Gesellschaft dienen, mögen es nun lokale oder Berufsgruppen sein, so giebt es keinen Ersatz für den Nachtheil, der Anderen zugefügt wird, und es wird zuerst das Prinzip der Gerechtigkeit verletzt. Will man auch dem schlichtesten Sinne des Laien, der von dem Verkehr der Menschen unter einander keine klare Vorstellung hat, die Ungerechtigkeit beweisen, welche sich darin offenbart, wenn der Staat den Landwirthen einen Vortheil zuwenden will, indem er das Getreide vertheuert, so braucht man nur daran zu erinnern, daß alle Menschen, welche nicht Landwirthe sind und nicht selbst gebautes Getreide verzehren, ihr Brod theurer bezahlen müssen. Umgekehrt wird der Landwirth wieder benachtheiligt, wenn man die Eisenwaaren, die er zum Betriebe seiner Wirthschaft als Handwerkszeug braucht, oder die Kleiderstoffe, die er selbst und die Seinigen, Weiber und Töchter tragen, künstlich vertheuert. Wollte man nun um der Gerechtigkeit willen jeden Stand und jeden Beruf mit solchen Wohlthaten bedenken, vorausgesetzt, daß dies überhaupt möglich wäre, so würde Alles auf den alten Standpunkt und in das alte Verhältniß zu einander zurückkehren und Niemand hätte einen Vortheil davon.

Den Schutzzoll verallgemeinern, heißt ihn aufheben und unwirksam machen, diese Verallgemeinerung des Schutzzolles ist aber eine Forderung der Gerechtigkeit, also ist der Schutzzoll an sich eine fehlerhafte Einrichtung, welche sich selbst vernichtet, wenn sie vollständig durchgeführt wird. Denn „die logische Consequenz" der Schutzzollidee „kann keine andere sein als die Nachtheile, welche die übrigen Schutzzölle einem Gewerbe bringen, durch die Vortheile des dem letzteren gewährten Schutzzolls wieder auszugleichen, oder, was dasselbe ist, für die Vortheile, die der Schutzzoll einem Gewerbe gewährt, dasselbe mit einer gleichen Summe von Nachtheilen zu Gunsten aller übrigen geschützten Gewerbe zu belasten." Ein geistreicher Schriftsteller bezeichnet das Bestreben, den Schutzzoll zu verallgemeinern, was doch eine Forderung der Gerechtigkeit, als „die Lösung der Münchhausenschen Aufgabe, sich selbst am Zopfe in die Höhe zu heben." Und dieser Vergleich ist richtig.

Man kann nicht oft genug auf diesen Ideengang erläuternd zurückkommen. Die Menschen sind in ihrer Mehrzahl nur zu geneigt, sich bei der Betrachtung des einzelnen gerade vorliegenden Falles zu beruhigen, alle anderen Fälle außer Acht zu lassen. Es ist aber von der äußersten Wichtigkeit für die bevorstehenden Wahlen, daß die einfachen Sätze, welche aus dem Prinzipe der Freiheit abgeleitet werden, die Leitsterne abgeben, nach denen der Gedankengang der Wähler sich regelt. Die Richtung, welche der nächste Reichstag der Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers anweisen wird, muß entscheidend für eine längere Reihe von Jahren wirken. Trifft das Land bei dieser Gelegenheit das Unglück, daß die Wähler in ihrer großen Majorität blind bleiben für die Fehler, welche sie in der Erregung eines unglücklichen Momentes begangen haben, so gerathen wir immer tiefer in den Sumpf wirthschaftlicher Stagnation und Verarmung hinein, welcher sich unausbleiblich aus den Fehlern der Wirthschaftspolitik ergeben muß, die sich dann in rascher Folge immer mehr häufen werden. Ist es schon unmöglich, auf festem Boden sich an dem eigenen Zopf in die Höhe zu heben, um wie viel schwerer wird es sein, am eigenen Zopfe sich aus dem Sumpfe zu ziehen. Gerade Ost- und Westpreußen aber werden die bösen Folgen am härtesten zu empfinden bekommen, denn hier auf dem klassischen Boden des Kampfes mit der kargeren Natur und der von bösen Nachbarn eingekeilten Lage wird sich die Verarmung des Landes am frühesten und deutlichsten zeigen, und am raschesten fortschreiten. Es wäre aber endlich für uns des Martyriums übergenug!

Deutschland.

△ Berlin, 31. Mai. Die ersten Arbeiten des Reichstages nach den Ferien werden der Berathung der Handelsverträge gewidmet sein, deren Ratificationen bekanntlich bis zum 30. Juni ausgewechselt sein müssen. Man wird die erste und zweite Lesung mit einander verbinden. Die Zustimmung des Reichstages zu beiden Verträgen ist zweifellos und damit kaum mehr zu erwarten, als eine allgemeine Debatte, in welcher sich noch einmal Freihändler und Schutzzöllner messen werden. — Es wird von verschiedenen Seiten gewünscht, daß die Petitionen auf Abänderung des Civilstandsgesetzes trotz der bedrängten Geschäftslage des Reichstages nicht unerledigt bleiben möchten. Die Freunde der Erhaltung des jetzigen gesetzlichen Zustandes haben daran ein ebenso großes Interesse, als die Befürworter seiner Abänderung bezw. Aufhebung. Auch diese Materie wird ja nicht verfehlen bei den nächsten Wahlen eine bestimmende Wirkung zu üben.

L. Berlin, 31. Mai. Es ist durchaus falsch, schreibt die „Kölnische Zeitung", daß auch die Nationalliberalen um v. Bennigsen eine alsbaldige Wiederabschaffung der Getreidezölle betrieben und zur Bedingung für die Annahme einer Erhöhung der Brausteuer machen. Sie fordern nur, daß die Erhöhung der Brausteuer unmittelbar zu Gunsten der Reichskasse erfolge, ohne Wiederholung einer Franckenstein'schen Verwendungsclausel, und daß von dem Reichskassenüberschuß aus den neuen Verbrauchssteuern ein angemessener Betrag alsbald verwandt werde zur Revision des Zolltarifs von 1879 behufs Herabsetzung der kopfsteuerartigen Finanzzölle." Der Getreidezoll gehöre zwar zu den kopfsteuerartigen Verbrauchssteuern, aber nicht zu den zweifellosen Finanzzöllen; die Herabsetzung derselben dürfe also nicht ein nationalliberaler Programm-Artikel sein. Dagegen erklärte Herr v. Benda in der Sitzung des Reichstags vom 17. Mai: „Wir würden aber, meine politischen Freunde würden eventualiter, wenn es später zu einer Vorlage der Getränkesteuer in Verbindung mit der Branntweinsteuer kommt, bereit sein, darauf einzugehen, wenn gleichzeitig eine Entlastung der unentbehrlichsten Nahrungsmittel, wie zum Beispiel des Getreides, herbeigeführt wird." Wer spricht nun im Namen der Nationalliberalen, die „Kölnische Zeitung" oder Herr v. Benda?

* Aus Hamburg schreibt man der „Frhd.-Corresp.": Dem Präliminarvertrage ist die Stimmung hier wenig günstig. Hauptsächlich macht man gegen ihn geltend, daß in den letzten Monaten durchaus Nichts vorgefallen ist, was die in Hamburg herrschende Ueberzeugung erschüttern könne, daß die Freihafenstellung Hamburgs in ihrer gegenwärtigen Gestalt sowohl den Interessen Hamburgs selbst als denen ganz Deutschlands weit förderlicher ist als der Zollanschluß Hamburgs in irgend welcher Form. Gerade jetzt ist der Bericht veröffentlicht worden, welchen der Vorsitzende unserer Handelskammer, Hr. Lutteroth, dieser Körperschaft über eine von ihm

---

7

Freda.

Von Emily Cameron, deutsch von August Frenzel.

(Fortsetzung.)

Kapitel VII.

Das erste Scharmützel.

Einige Tage später schrieb ich folgenden Brief an Bella:

„Meine liebste Bella!

Wunderbare Dinge haben sich ereignet; am Dienstag gehen Papa und ich nach Eddington, um dort eine ganze Woche zu bleiben. Eddington-House wird sich mit Gästen füllen und ein Ball wird stattfinden, bei welchem Mrs. Featherstone die Honneurs macht. Ich kann sie nicht leiden! Sie ist zwar eine hübsche Erscheinung und gilt als sehr liebenswürdig; aber so thöricht dies klingen mag, ich habe eine unerklärliche Antipathie gegen sie, und solche besteht sicher gegenseitig. Ungeachtet dessen gehe ich doch nicht ungern nach Eddington, es wird eine Abwechselung sein und jede Veränderung, welche die Einförmigkeit von Slopperton unterbricht, ist mir willkommen. Nach unserer Rückkehr werde ich dir schreiben und über unseren Besuch Bericht erstatten.

Dies ist jedoch keineswegs das Einzige, was ich dir mitzutheilen habe. Mr. Curtis fragte mich gestern, ob ich einwilligen wollte, ihn schon Ende Oktober zu heirathen, statt bis zum neuen Jahre zu warten. Der Grund ist nämlich der, daß beide, er und Papa gerne schon vor Eintritt des Winters eingerichtet sein möchten. Zudem ist unser Hausherr hier gewesen, um Papa zu sagen, daß sich ein Miether gefunden hat, der bereit ist, in unsere Miethverpflichtungen einzutreten, wenn er das Haus schon zum 1. November haben kann, da er es für die Jagdzeit zu benutzen wünscht. Anfänglich erschrak ich und wollte nichts davon hören; aber Papa sagte, daß es sehr Unrecht von mir sei, geringfügiger Launen wegen die Bequemlichkeit und das Behagen aller Anderen zu stören.

Er nennt meinen Wunsch, die Heirath möglichst lange hinaus zu rücken, einen überaus selbstsüchtigen und klagt, daß ich die Gelegenheit vereiteln werde, das Haus so vortheilhaft abzutreten. Kurzum, ich vermuthe zwar, du wirst darüber sehr böse sein, ich habe eingewilligt und mein Hochzeitstag ist auf den 24. Oktober bestimmt. Heute ist der 28. August! Eigentlich besteht ja auch für eine Verzögerung kein Grund. Nachdem ich mich einmal entschlossen habe, Mr. Curtis zu heirathen, wäre es nicht Recht, nun deswegen Unmuth zu zeigen. Papa ist jetzt sehr vergnügt; natürlich ist es eine große Annehmlichkeit für den alten Mann, vor Eintritt des Winters in Eddington eingerichtet zu sein; und, o Bella, was soll ich dir sagen? Ich höre dich, ich höre all das Böse, was du von mir sagst; aber ich bitte dich, meine liebe Bella, komm zu meiner Hochzeit; ich werde deiner so sehr bedürfen. Bedenke, daß ich nicht anders kann; ich hoffe auch, daß ich glücklich werde nach und nach. Schreibe mir, versichere mich, daß du nicht schlecht von mir denkst und lasse mich hoffen, daß ich dich hier haben werde, um mir beizustehen.

Deine treue Freundin

Freda."

Mit umgehender Post erhielt ich folgende Antwort:

„Zu deiner Hochzeit, Freda, werde ich nicht kommen. Ich habe keinen Ausdruck dafür, für wie schlecht ich es halte, daß du einem Manne deine Hand reichst, den du zu lieben nicht einmal vorgiebst; und was deinen Vater betrifft — nun es ist besser, wenn ich nicht sage, was ich von ihm denke. Nichts könnte mich bewegen, zugegen zu sein! Ich bin keineswegs eine unpraktische Natur, welche die Annehmlichkeiten des Lebens nicht zu schätzen weiß — ich schätze dieselben, wahrscheinlich höher als du selbst, aber das vermag ich doch nicht zu begreifen, daß ein junges hübsches Mädchen wie du, sich nicht ihrem eigenen Wunsch nach einer reichen Partie, — das wäre mir noch erklärlich — sondern lediglich den Wünschen zweier selbstsüchtiger alten Männer opfert. Ich versichere dich, ich habe dich zu lieb, um Augenzeugin eines so betrübenden Aktes zu sein, als es deine Hochzeit für mich wäre.

Mark habe ich deinen Brief gezeigt; der stimmt vollkommen mit mir überein. Ich sagte ihm, daß er eine gute That begehe, wenn er dich, ehe es zu spät ist, rettet. Wärest du nur wenige Tage noch bei mir geblieben, so bin ich überzeugt, du hättest in deinem Herzen ein mächtigeres Argument gegen diese Heirath gefunden, als ich eines aufzustellen vermag. Ich wollte, ich könnte mehr sagen. An deinem Besuch zu Eddington nehme ich nicht das mindeste Interesse. Bitte, schreibe mir gar nicht darüber. Solltest du jedoch den Muth haben, diese verhaßte Partie abzubrechen, so komme zu mir, ich werde dich mit offenen Armen empfangen; bis dahin aber habe ich keine Theilnahme für dich.

Deine getreue

Isabelle Thistleby."

In diesem ganzen Briefe war nur ein Satz, der einigen Eindruck auf mich machte oder in meinen Augen doch von einiger Wichtigkeit war.

„Ich habe Mark deinen Brief gezeigt; der stimmt vollkommen mit mir überein." Diese Worte las ich wieder und wieder und stellte mir vor, mit welchem Eifer Bella meinen Brief über den Frühstückstisch hin zu Capitän Thistlebys Kenntniß gebracht haben mochte. War etwas Licht in seine dunklen Augen gekommen, als er meine Handschrift sah, oder Trauer in sein Antlitz da er den Inhalt las? Gab er seine Meinung, die so vollständig mit Bellas übereinstimmte, ruhig und leidenschaftslos, als urtheile er über eine Sache, die ihn persönlich nicht berühre oder hatte sein Herz Unruhe und Schmerz empfunden, da er von meinem Hochzeitstage las — dem Tage, der mich für immer von ihm scheiden sollte?

Eine Art rege Hoffnung, daß er mich retten, daß er mich nie gleichgiltig aufgeben werde, durchflog mein Gehirn; es war mir, als müsse er kommen und mich bitten um seinetwillen Alles hinzugeben. Und geschehe das, was würde ich thun? Würde ich mich entschließen können einem gütigen und reichen Gatten zu entsagen, und meines alten Vaters Herz brechen. — Alles nur um das schöne Gesicht eines Mannes, den ich kaum kannte? O! ja; ich vermeinte es. Käme er nur! Mein Herz war froh, daß Mark Thistleby den Brief gesehen hatte, obgleich, als ich ihn schrieb, meinen Gedanken nichts ferner lag, als der Wunsch, daß er ihn sehen und lesen möge. Während der nächsten Tage lebte ich in einer fortwährenden unbestimmten Erwartung: es werde irgend Etwas geschehen, er werde von sich hören lassen, er werde kommen, er werde schreiben. Unwillkürlich horchte ich auf jedes Klingen der Thorglocke, und mein Herz schlug lebhafter, sobald der Briefbote den Kiespfad heraufkam.

Aber nichts Außergewöhnliches geschah und die Zeit verlief wie immer, bis endlich der Tag für unseren Besuch in Eddington herankam.

Eddington-Hall ist ein sehr schöner alter Platz, er zählt zu den stattlichsten Besitzungen der Grafschaft. Sein Herrenhaus stammt aus der Zeit Elisabeth's, ist aus rothem Backstein ausgeführt und von jener dunklen Färbung, welche dem Auge des Malers so wohlthut und welche dieser Stein nur mit der Zeit annimmt. Es hat Kreuzfenster, große Reihen von Schornsteinen und eine breite Flucht weißer, steinerner Treppen, welche zu einer prachtvollen Terrasse führen, die an der Front des Hauses entlang läuft; ein Spielplatz und eine Kegelbahn sind zur Rechten, und ein im alten Geschmack angelegtes, reizendes Blumenparterre — mit einer Fontaine in der Mitte befindet sich zur Linken. Das Ganze umgiebt ein Hirschpark, in welchem die Stämme alter Eichen von Epheu und Farren üppig überwuchert sind. Mitten hindurch führt eine prächtige Allee gigantischer Ulmen. Ganz England könnte man durchsuchen und würde kein zweites Muster eines so ehrwürdigen und schönen alten Hauses, wie Eddington finden.

So oft ich früher auch schon dort gewesen, war mir doch nie sein Reiz und seine Schönheit so aufgefallen, als jetzt, wo uns das bescheidene Slopperton-Fuhrwerk, welches Papa, mich und unser Gepäck enthielt, vor der Fronte des alten Hauses vorfuhr.

George Curtis kam uns durch die hohe, schöne, reichgetäfelte Halle mit höflichen Worten und freundlichem Willkomm entgegen und führte uns dann in das Besuchszimmer, wo seine Schwester, in schwarzer und orangefarbener Seide strahlend, auf einer Ottomane im Erkerfenster saß.

Mrs. Featherstone gab sich den Anschein, als empfange sie mich mit Herzlichkeit, wendete sich dann aber rasch und angelegentlich meinem Vater zu.

Es erschien mir merkwürdig, daß sie so viele Mühe darauf verwendete, sich einem langweiligen, alten Bücherwurm, wie Papa, angenehm zu machen. Aber ich hatte noch zu lernen, daß ein Mann, wie alt und uninteressant er auch sein mochte, Mrs. Featherstone immer noch lieber war, als keiner. Armer Papa, sein Stern war nicht lange im Steigen!

Wir waren die zuerst Angekommenen der eingeladenen Gäste. Bald hörte ich, daß mit dem Nachmittagszuge noch verschiedene andere Gäste eintreffen sollten. Ich erkundigte mich höflich, ob Mr. Featherstone, von dem ich außer der bloßen Thatsache seiner Existenz absolut nichts wußte, mit von der Gesellschaft sein würde.

„O, ja, mein Mann, natürlich; er ist in Schottland gewesen. Seit sechs Wochen habe ich ihn nicht gesehen."

„Sie werden gewiß sehr froh sein, ihn wieder zu sehen", bemerkte ich, in der Annahme, daß ich darauf nichts Anderes und nichts Höflicheres sagen könne.

Meine zukünftige Schwägerin aber starrte mich für einen Augenblick fast etwas böse an.

„Wie meinen Sie? Aber, o! nein", sagte sie und wendete sich mit Lachen ab, „natürlich meinen Sie dabei Nichts. Welche kleine Naive Sie sind!" und sie lachte, als habe ich etwas sehr Witziges gesagt.

„Ich verstehe nicht, worüber Sie lachen", sagte ich etwas gereizt.

„O, nein, natürlich nicht. Lassen wir meinen Mann in Ruhe; er ist nicht interessant — Ehemänner sind es selten. Sie werden sich mit meiner Freundin Mrs. Leith, die auch zu uns kommt, besser amüsiren.

in Gemeinschaft mit einer Senatscommission im vorigen Herbst nach den wichtigsten ausländischen Concurrenzhäfen Hamburgs unternommene Studienreise abgestattet hat. Der sachverständige Verfasser bemerkt in diesem sehr lesenswerthen Schriftstück u. A.: „Wenn die so häufig aufgeworfene Frage gestellt wird, wie es möglich sei, daß der englische Handel trotz der Zollbelästigungen so florire, möge man nicht unbeachtet lassen, daß dort auf nur ganz wenigen Artikeln ein hoher Zoll ruht, und daß der Handel in diesen, namentlich Tabak, Spiritus und auch Kaffee in der That durch die Zollbelästigung sehr ungünstig beeinflußt ist. Das Gros aller Artikel ist aber in England zollfrei, die Zollcontrole solcher Artikel wird dort recht coulant ausgeführt, und ist daher der englische Handel im Ganzen und Großen nicht in seiner freien Bewegung gehemmt. Weit sensibler hingegen ist der Handel solcher Plätze, welcher noch nicht durch alte Gewohnheiten feste Wurzeln geschlagen hat — ich werde später Gelegenheit haben, durch Beispiele namentlich in Bezug auf Antwerpen und Rotterdam nachzuweisen, wie hohe Zölle und selbst schwierige Zollabfertigungen den Handel in einzelnen Artikeln von den betreffenden Plätzen so gut wie ganz verdrängt haben nach anderen Plätzen, wo eine derartige Zollbelästigung nicht existirt. Wenn ich meine Betrachtungen über Antwerpen schließe, so kann ich nicht unterlassen, den Ausspruch einiger der ersten Kaufleute Antwerpens hinzuzufügen, der lautete: „Wenn Antwerpen Freihafen wäre, so würden wir wohl das doppelte Geschäft machen." Um wieviel verkehrsfeindlicher aber ist der deutsche Zolltarif als derjenige Englands, Hollands und Belgiens! Nun soll allerdings Hamburg ein gewisser Freihafenbezirk gelassen werden. Aber derselbe ist so außerordentlich viel kleiner als das gegenwärtige Freihafengebiet, daß es sehr fraglich erscheint, ob er für die Bedürfnisse des Großhandels und der fremde Rohstoffe für den Export verarbeitenden Freihafenindustrie wirklich ausreicht. Ueberdies ist bekanntlich die ganze Bauart der innern Stadt Hamburg darauf berechnet, daß die im Hafen anlangenden Waaren ohne Zollcontrole überall gelagert werden können. Die Stadt ist zu diesem Zweck von Fleeten (Canälen) durchzogen, an denen sich ein hoher Speicher neben dem anderen erhebt. Die Waaren werden gegenwärtig in diese Speicher auf dem bequemen Wasserwege durch sogenannte Schuten (große Lastboote) transportirt, und schon das Aufhören dieser Transporte allein würde mehrere Tausend Familien — nämlich die der sogenannten Ewerführer und Ewerführertagelöhner — brodlos machen. Außerdem aber müssen auf den Elbinseln, die im Freihafengebiet verbleiben, neue Lagerhäuser mit großen Kosten errichtet werden, während die im anzuschließenden Bezirk befindlichen Speicher, die man zu einem Kapitalwerth von 50 Mill. Mk. veranschlagt, werthlos werden. Dieselben sind großentheils hypothekarisch schwer belastet, so daß der Zollanschluß eine gefährliche Grundeigenthumskrisis hervorrufen würde. Ebenso wird all' das Privateigenthum entwerthet, welches in den zahlreichen Fabriketablissements der anzuschließenden Stadttheile steckt, denen in Folge der Zollpflicht der von ihnen verarbeiteten Rohstoffe Nichts übrig bleibt, als entweder ihren Betrieb einzustellen oder denselben mit ungeheuren Kosten nach dem neuen Freihafengebiet jenseits der Elbe zu verlegen. Den fünf großen Spritfabriken, welche neben deutschem Rohspiritus bekanntlich auch russischen und amerikanischen rectificiren, soll freilich das Fortarbeiten noch 12 Jahre lang ermöglicht werden; aber was sind 12 Jahre in dem Leben einer Stadt, und außerdem — wer leistet Garantie dafür, daß nicht unter dem Einfluß der agrarischen Spiritusbrenner vom Schlage des Herrn von Kardorff die Zollcontrole noch vor Ablauf dieser 12 Jahre so gehandhabt wird, daß die Fabriken concurrenzunfähig werden? Ueber die Zollregulative und die Art der Handhabung der zugleich mit dem Zollanschluß Hamburgs beabsichtigten, höchst überflüssigen Zolleinverleibung der Unterelbe enthält der Präliminarvertrag nicht einmal greifbare Versprechungen irgend welcher Art, geschweige denn Garantien, wie sie gegenwärtig Art. 34 der Reichsverfassung der Freihafenstellung Hamburgs in ihrem jetzigen Umfange gewährt. Ueberdies soll der Hamburgische Staat, welcher seit Jahren an einem Deficit laborirt, die Hälfte der Kosten der neuen Ordnung der Dinge tragen. An eine Entschädigung für das entwerthete Privateigenthum, wie sie die Interessenten entsprechend der Praxis der Hamburgischen Gerichte in früheren ähnlichen Fällen vielleicht sogar im Wege der Civilklage erzwingen können, scheint nicht gedacht zn werden. Trotzdem wird Hamburg voraussichtlich mindestens 40 Millionen Mark zu zahlen haben, d. h. einen Betrag von ca. 100 Mark pro Kopf der Bevölkerung — fast genau ebensoviel wie s. Z. die französische Milliardencontribution pro Kopf der Bevölkerung Frankreichs ausmachte! Ebensoviel aber wird das Reich zu vergeuden haben für eine Maßregel, die aller Voraussicht nach die wirthschaftlichen Interessen des Reichs empfindlich schädigt und die nur die eine gute Seite hat, daß sie dem Herrn Reichskanzler einen Ausweg aus einer Sackgasse verschafft, in welche ihn seine verkehrte Wirthschaftspolitik gebracht hat!

* Der Kaiser hat den Sprachforscher, Mitglied der amerikanischen Akademie der Wissenschaften und Künste, William Dwight Whitney zu New-Haven zum auswärtigen Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste ernannt.

* Der Corvetten-Capitän a. D. Mensing ist unter Stellung à la suite der Marine und unter Beibehaltung seiner Pension, der Gesandtschaft in Washington als unbesoldeter Marinebevollmächtigter, mit dem Wohnsitz in Newyork, attachirt.

* Der ehemalige kurhessische Hausschatz, welcher bisher in Kassel verwaltet wurde, ist vor einigen Tagen nach Berlin übergeführt worden.

* Die „Nordd. Allg. Ztg." empfiehlt, daß die landwirthschaftlichen Vereine von der Regierung und den Conservativen zu Wahlzwecken benutzt werden möchten; die landwirthschaftlichen Vereine seien „die berufensten Organe, um der Regierung über die dringenden Bedürfnisse der ländlichen Bevölkerung Auskunft zu geben." Leider hört die Regierung auf die landwirthschaftlichen Vereine nur da, wo diese sagen, was die Regierung ohnehin gern thut, die entgegengesetzten Stimmen aus jenen Vereinen werden gar nicht beachtet. — So weit dies angänglich, sind die landwirthschaftlichen Vereine übrigens schon früher zu conservativen Wahlzwecken benutzt worden.

* Während in Preußen schon längst der Gebrauch besteht, die in Folge von Verurtheilungen verfügte Entlassung von Offizieren nicht durch das „Mil.-Wochenbl." zu veröffentlichen, verfolgte man in Baiern bisher in Uebereinstimmung mit der Oeffentlichkeit des Militärgerichtsverfahrens eine andere Praxis. Dort wurden sämmtliche Personalnachrichten, welche auf Grund ehrengerichtlichen Urtheils entlassene Offiziere oder auf Grund administrativer Verfügung oder in Folge von Verurtheilungen verfügte Entlassungen von Beamten der Militärverwaltung betrafen, in das „Mil.-Verordnungsblatt" aufgenommen. So eben ist nun, wie der „Fränk. Cour." mittheilt, ein Rescript des Kriegsministers ergangen, nach welchem derartige Personalnachrichten nicht mehr veröffentlicht werden sollen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 28. Mai. Die Regierung hat in Veranlassung eines vom Reichstage in letzter Session ausgesprochenen Wunsches einen Gesetzentwurf, betreffend Verschärfung des Verbotes von Lotterien ausgearbeitet.

Christiania, 28. Mai. Das Storthing hat jetzt, nach vielen Debatten ein Gesetz angenommen, welches theils Veränderungen des Gesetzes über Wehrpflicht und Aushebung, theils Zusätze zu demselben enthält und dessen wesentlichste Bestimmungen folgende sind: Die Kriegsmacht wird eingetheilt in 1) Landheer, bestehend aus 3 Aufgeboten, nämlich Linie, Landwehr und Landsturm; 2) Seewehr, zu welcher neben der bestehenden Truppe von Freiwilligen noch die zu jeder Zeit ausgehobenen Seeleute von Beruf und Districts-Seetruppen gehören. Die Linientruppen werden theils durch Aushebung, theils durch Freiwillige gebildet. Die Landwehr darf nur zur Dienstpflicht außerhalb der Grenzen des Landes einberufen werden. Der Landsturm ist hauptsächlich zur Lokalvertheidigung bestimmt, wird jedoch auch zur Unterstützung der Linie und Landwehr innerhalb der Landesgrenzen verwandt. — Die zum Landheer gehörigen Wehrpflichtigen haben eine Dienstzeit von 13 Jahren und zwar 5 Jahre in der Linie, 4 Jahre in der Landwehr und 4 Jahre im Landsturm zu absolviren. Die Stärke der verschiedenen Waffengattungen und Organe der Linientruppen, Landwehr und des Landsturmes bestimmt der König in Uebereinstimmung mit dem Storthing. Jeder zur Linie ausgehobene Wehrpflichtige hat in den drei Aufgeboten des Landheers successive Dienstpflicht zu leisten und muß gleichfalls jeden ihm verliehenen Grad oder jedes Commando annehmen. Die ausgehobenen Seeleute werden zur Bemannung von Kriegsschiffen und sonstigen zur Seewehr gehörigen Diensten verwandt. Die Districts-Seetruppen sind hauptsächlich für solchen Dienst in der Marine bestimmt, zu welchem die Qualification „ganz- oder halbbefahren" nicht erforderlich ist. Alle Wehrpflichtigen, welche nicht zu den Seeleuten gerechnet werden können, sollen, sofern sie nicht zu jeglichem Kriegsdienst untauglich sind, in dem Jahre ausgehoben werden, in welchem sie ihr 22. Lebensjahr vollenden, um bei der Linie oder den Districts-Seetruppen angestellt zu werden. — Die Rekrutenübungen für die zur Linie ausgehobenen Mannschaften haben bei der Infantrie, Fußartillerie und dem Sanitätscorps eine Dauer von mindestens 42 Tagen, beim Ingenieurcorps mindestens 50 und bei der Cavallerie und reitenden Artillerie mindestens 70 Tagen. Die übrigen militärischen Uebungen für die Mannschaften der 2., 3. und 4. Jahresklasse der Cavallerie, Artillerie und der Ingenieurtruppen, der 2. und 3. Klasse der Infanterie, der Verwaltungstruppen und des Trains erfordern jährlich 21 Tage. Die Landwehr hat wenigstens eine 12tägige Uebung jährlich durchzumachen. Im Uebrigen ist die Mannschaft der Linie in Friedenszeiten dienstfrei, so fern nicht das Storthing besondere Mittel zu Uebungszwecken bewilligt hat oder Krieg zu befürchten ist, oder auch wenn nicht die Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung, wozu selbst auch Landwehr und Landsturm eingezogen werden können, solches erheischt. — Von den fünf Jahresklassen der Linie darf ohne Zustimmung des Storthings keine größere Stärke als 18 000 Mann auf Kriegsfuß gestellt werden. — Vorgenanntes Gesetz tritt beim Eingang des nächsten Jahres in Kraft, wenn es die Genehmigung des Königs erhält.

England.

London, 30. Mai. Der Cobdenclub hat beschlossen, im laufenden Jahre, wie in den Jahren 1872 und 1876, kein Festessen in Greenwich abzuhalten. Der Club hat in jüngster Zeit größere Ausgaben für Publicationn gehabt und steht zu erwarten, daß die Landfrage und die Handelsbeziehungen mit Frankreich die volle Aufmerksamkeit des Ausschusses und einen großen Aufwand von Geldmitteln beanspruchen werden. — Welche Bedeutung die Postsparkassen in England gewonnen, wird aus dem soeben erschienenen Jahresbericht ersichtlich. Das Guthaben der Deponenten betrug Ende 1880 incl. Zinsen 43 091 271 Lstr. Zurückgezogen wurden im Laufe des Jahres 9 346 634 Lstr. Die Gesammt-Verwaltungskosten betrugen bis Ende 1880 2 017 134 Lstr.

Das kleine Städtchen Mitchelstown (Irland) war am letzten Freitag der Schauplatz überaus aufregender Scenen. Die Gräfin von Kingston besitzt ausgedehnte Güter in jenem Districte und hat die Landagitation den früher zwischen Gutsbesitzer und Pächter herrschenden guten Beziehungen ein Ende gemacht. Da die volle Pacht nicht bezahlt wurde, so wurden die gesetzlichen Schritte zur Eintreibung derselben unternommen und in einigen Fällen Exmissionsmandate ausgefertigt. Am Freitag begab sich der Untersherif der Grafschaft Cork nach Mitchelstown, um diese Exmissionen zu vollstrecken. Derselbe wurde von 250 Polizisten und einer Abtheilung Dragoner begleitet. Schon am frühen Morgen ertönten in Mitchelstown die Sturmglocken, um das Volk herbeizurufen. Vier Polizisten machten einen vergeblichen Versuch, dem Geläute Einhalt zu thun. Die Glocken der Capellen im District trugen dazu bei, das Landvolk herbeizurufen. Die Erbitterung der Menge richtete sich hauptsächlich gegen einen dienstthuenden Landagenten und einen Pachtcollector. Dieselben wurden mit faulen Eiern, Steinen und anderen Wurfgeschossen beworfen und einige Soldaten der Escorte dabei verwundet. Nach Vollstreckung von drei Exmissionen machte sich die Ab[illegible] auf den Weg nach den übrigen Pachthöfen, [illegible] Stadt Mitchelstown zu passiren hatte. [illegible] ich derselben eine Volksmasse von 10 000 [illegible] 12 000 Menschen entgegen, welche das Vorrücken der Truppen durch einen Steinhagel zu verhindern suchte. Polizei und Dragoner gingen mehrmals zum Angriff über und zerstreuten das Volk, das sich ebenso rasch an einem anderen Punkte von Neuem sammelte. In der Nähe einer Brauerei wurde das Militär abermals mit einem Steinhagel empfangen. Die Polizei stürmte die Lokalität und vertrieb die Massen mit gefälltem Bajonett, wobei es mehrere Verwundungen setzte; von den Soldaten trugen 12 mehr oder minder schwere Verwundungen davon. Ein Dragonerpferd blieb todt auf dem Platze. Die Aufruhracte wurden zweimal verlesen, worauf jedesmal ein Angriff auf die Massen folgte; bei einem dieser Angriffe richtete sich die Wuth der Truppen gegen die Musikbande der Aufständigen, deren Instrumente sämmtlich zerschlagen wurden. Da es unterdessen Abend geworden war und die Erbitterung auf beiden Seiten beängstigende Dimensionen angenommen hatte, so wurden die übrigen Exmissionen auf günstigere Gelegenheit verschoben. Nachdem die Truppen sich zurückgezogen hatten, legte sich allmählich die Aufregung, obgleich noch in später Abendstunde ein Angriff der Menge auf die Polizeistation befürchtet wurde. — In Holly Park, drei Meilen von Athenry, Grafschaft Galway, ist ein Pächter auf dem Wege zur Kirche ermordet worden. Er hatte vor Kurzem ein Gut gepachtet, dessen früherer Pächter exmittirt wurde.

Frankreich.

Paris, 30. Mai. Die Kammer wird die Berathung des Budgets wahrscheinlich am 10. Juni beginnen. Dieselbe wird diesmal nur sehr kurze Zeit in Anspruch nehmen. Nach Erledigung des Budgets durch den Senat soll dann alsbald die Auflösung der Kammer erfolgen. — Sechs fremde Socialisten wurden heute bei ihrer Ankunft verhaftet und werden morgen vor das Zuchtpolizeigericht gestellt werden.

Rußland.

* Die Kazappenbanden haben einen Ueberfall im Janowitzer und Odessaer Bezirk versucht, sind aber von den deutschen Colonisten verdrängt; sie bivouakirten in der Nähe, um eine günstige Gelegenheit zum Ueberfalle abzuwarten. Aus Odessa angekommenes Militär zerstreute die Bauernbanden.

Amerika.

Washington, 27. Mai. Das gegenwärtig in Norfolk stationirte Kriegsschiff „Alliance" hat Befehl erhalten, eine Kreuzungsfahrt zur Aufsuchung des arktischen Forschungsschiffes „Jeannette" zwischen Grönland, Island und der norwegischen Küste bis zur Nordküste von Spitzbergen, wenn es für nöthig befunden werden sollte, diese Breite zu durchsuchen, anzutreten. Die Kreuzungstour der „Alliance" wird sich bis ungefähr den 25. September ausdehnen. — Aus Lasalle (Illinois) wird gemeldet, daß dort ein Erdstoß verspürt worden ist.

In London (Canada) wurde am 28. d. die Todtenschau über die Leichen der Opfer des jüngsten Dampfer-Unglücks eröffnet. Die Zeugenaussagen fielen sehr erschwerend für die Beamten der Dampfboot-Gesellschaft, welcher die „Victoria" gehörte, aus.

Danzig, den 2. Juni.

* Der Landrath des Kreises Neustadt macht Folgendes bekannt: Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen wird dem Provinzialrath die Verlegung des Kram-, Vieh- und Pferdemarktes in Neustadt vom 14. auf den 21. k. Mts. zur Genehmigung empfehlen.

Tharn, 31. Mai. Die Summe von ca. 28000 Rubel, welche aus dem von dem russischen Deserteur Goscynski verübten Post-Diebstahl in Plonsk herrührt und hier deponirt war, ist heute in Anwesenheit eines Regierungscommissars dem Major Deboli, Natschelnick von Lipno, von der hiesigen Polizeiverwaltung ausgeantwortet worden. (Th. O. Z.)

Vermischtes.

Frankfurt. Zur Uebernahme einer Stelle am hiesigen Conservatorium wird im Spätsommer die Wittwe des Sängers Schnorr v. Karolsfeld, einst als Fräulein v. Garrigueto der Oper in Karlsruhe angehörend, hierher übersiedeln. Jedenfalls eine sehr schätzbare Acquisition für das renommirte Institut.

Wien, 31. Mai. Feldmarschall-Lieutenant Karl Tegethoff, der Bruder des berühmten Admirals, erschoß sich einer unheilbaren Krankheit wegen.

* Aus Pest vom 25. Mai wird berichtet: Der Herr Wilmos Stavenow in Mezö Laborcz hat unweit der Galizischen Grenze die ersten ungarischen Petroleumläger von ungwöhnlich großer meilenweiter Ausdehnung entdeckt. Das Petroleum tritt an mehreren Stellen in fast reinem Zustande zu Tage. Herr W. Stavenow, der sofort die Bergbau-Concession bei der königl. Regierung nachsuchte, erhielt dieselbe bereitwilligst, wonach er die Arbeiten sogleich in Gemeinde Habura beginnen ließ. Die Brunnen sind sehr günstig gelegen, indem Habura nur eine halbe Stunde von der Eisenbahn und Poststation Mezö Laborcz in Ober-Ungarn entfernt ist.

London, 30. Mai. Es ist im Plane in Plymouth ein nationales Denkmal zur Erinnerung an Francis Drake und die „Armada" zu errichten. Die Kosten sind auf 5000—10 000 Pfd. St. veranschlagt und sollen durch einen Aufruf an die Nation um freiwillige Beiträge aufgebracht werden.

* Her Majestys Theatre hatte Sonnabend einen Galaabend. Eine überaus zahlreiche und glänzende Zuhörerschaft, darunter mehrere Mitglieder der königlichen Familie, hatte sich eingefunden, um dem ersten Auftreten von Madame Christine Nilson in dieser Saison beizuwohnen. Es wurde Gounod's „Faust" gegeben und die schwedische Primadonna sang die „Margarethe" mit solch vollendeter Künstlerschaft, daß sie wiederholt durch stürmischen Applaus ausgezeichnet wurde, der ganze Abend glich einer fortlaufenden Ovation, in welcher Blumenspenden und Hervorrufe eine Hauptrolle spielten. — Der Wiener Klavier-Virtuose Ernst Löwenberg, ein Schüler Rubinsteins, debutirte am 28. d. M. in dem Ganzschen Orchester-Concert in der St. James-Hall mit glänzendem Erfolge. Der Künstler spielte Rubinstein's Concerte in D-moll, sowie eine Fantasie von Liszt und erntete enthusiastischen Beifall. — Mapleson, der Impresario der italienischen Oper in Her Majestys Theatre, hat eine neue Sängerin, Frl. Emma Juch, engagirt, der ein großer Ruf aus Amerika vorangeht.

Sie ist eine meiner intimsten Freundinnen — eine sehr lustige Frau, zwar nicht im Geringsten hübsch, sogar häßlich, unter uns gesagt, aber sie ist sehr witzig und erhält alle in guter Laune. Ihr Mann wird Gott sei Dank nicht mitkommen — er ist genöthigt in seinem Wahlkreise zu erscheinen, ich glaube, daß ihm die Förderung seiner Interessen dort herzlich viel Mühe verursacht. Auf diese Weise wird sie durch ihn nicht viel gelangweilt. Dann wird Major Heywood kommen und Dick Macdonald, welche ich beide sehr gerne mag; auch der junge Flower, von den Dragonern kommt, der hat Anna Leith's Sympathieen. Sie, Liebe", fügte sie mit einer tändelnden Bewegung des Kopfes hinzu, „haben ja George und sind also reichlich versehen."

Mein Vortheil bei dieser Zutheilung der Cavaliere schien mir etwas unklar.

„Kommt außer uns keine andere Dame?" fragte ich.

„Nein; wir drei sind ja zu einem gemüthlichen Kreis auch völlig genug. An einem Abende soll, Ihnen zu Ehren glaube ich, auch ein Tanz stattfinden; dann werden wir auch genug andere Damen sehen. Die Gesellschaft von Chadley Lord Holt's — kommt denn auch. Ich weiß nicht, wer jetzt gerade bei ihnen ist. Anna Leith wird es uns sicher sagen können; die findet immer Alles heraus. Sie ist wie eine wandernde Zeitung und das gerade macht sie unterhaltend. Sie ist eine gute Gesellschafterin."

Offenbar wichen Clara Featherstones und meine Ideen über gute Unterhaltung erheblich von einander ab, doch hütete ich mich klugerweise darüber zu sprechen. Wir blieben daher auch in ausgezeichnetem Einvernehmen, sie sprach freundlich weiter und ich hörte ergebungsvoll ihren Schilderungen zu, jedoch nicht ohne mir dieselben in meiner Weise dabei zu commentiren. Gegen sechs Uhr zog ich mich auf mein Zimmer zurück, um der Ankunft der übrigen Gäste, welche um diese Zeit erwartet wurden, aus dem Wege zu gehen.

Als ich nach der Abendtoilette herunterkam, war das große Besuchszimmer noch leer. Ich setzte mich auf eine der niedrigsten Polsterbänke, welche in den tiefen Nischen der alten Mauern angebracht und durch schwere Brokatvorhänge verdeckt waren und schaute in Gedanken versunken durch das Fenster in die schnell hereinbrechende Abenddämmerung hinaus. Dicht unter dem Fenster lag der glatte, wohlgepflegte, weiche Rasen, den ein Fuß oder Croquetspiel nie entweiht hatte, und der, wie ich mir vornahm, auch nie entweiht werden sollte. Ein Paar stattliche Pfauen paradirten langsam und mit bewußter Würde darüber hin.

Etwas weiter sah ich den Blumengarten und die großen glatten Stämme der gigantischen Buchen. Als ich so saß, dies schöne und liebliche Bild betrachtend, hörte ich hinter mir im Saale Frauenstimmen und das Rauschen seidener Kleider. Man glaubte sich anscheinend allein.

„Paßt sie zu uns?" fragte eine schrille Stimme.

„O, nein! Sie ist durchaus nicht nach unserem Geschmack", wurde erwidert und ich erkannte die Stimme meiner liebenswürdigen Schwägerin in spe. „Ein langweiliges Ding, und sie kennt Niemand, was sie noch langweiliger macht. Allein, ich muß höflich mit ihr sein, denn mein Bruder besteht darauf, sie zu heirathen und mit Eddington im Streit zu liegen, das ist mir nicht erwünscht. Sie hat nicht ein präsentables Kleid auf dem Leibe, nur Baumwolle. Du hättest sie nur an dem Tage sehen sollen, als ich ihr meinen Besuch machte; sie war die vollkommene Vogelscheuche! Schwarz als habe sie in einem Kamin gesteckt, so sah sie aus. Ich glaube, sie kehrte selbst das Zimmer."

„Du lieber Himmel! Haben sie nicht einmal ein Mädchen?"

„Anscheinend nicht. Ich wundere mich, daß George das zuläßt."

„Ist sie hübsch?"

„O, nein! Nicht im Geringsten das, was ich hübsch nenne. Durchaus nicht; die Männer freilich sind so sonderbar, man weiß nie was sie bewundern: eine Bohnenstange von Mädchen, mit runden, grauen Augen, eine kleine Stumpfnase und rothbraunem Haar — mir kommts sehr häßlich vor — und ich glaube, sie färbt es."

Darüber mußte ich laut lachen und von meinem niedrigen Sitz aufspringend, stand ich vor dem bestürzten Paar.

„Nein nein, meine liebe Mrs. Featherstone, das thut sie nicht! Sie mag häßlich sein; aber ich versichere Sie, die Farbe ihres Haares ist durchaus echt", rief ich vergnügt, denn ich glaube, daß ich mich in meinem ganzen Leben nicht so ergötzt habe, als in diesem Moment. Furcht, Bestürzung und Zorn wechselten auf den Gesichtern meiner Gegnerinnen, während ich vor ihnen stand und sie in dem vollen Vergnügen des Triumphes betrachtete.

„Wirklich, Mrs. Clifford", stammelte Clara endlich, indem sie beleidigte Würde zur Hilfe nahm und mich bei meinem Vornamen zu nennen vergaß — „Wirklich, ich hätte nie geglaubt, daß eine Dame sich so weit vergessen könnte, das zu erhorchen, was für sie nicht bestimmt ist."

„Wie konnte ich anders als zuhören, da sie so laut sprachen?" erwiderte ich achselzuckend.

„Sie hätten sich entfernen sollen."

„Das war nicht leicht. Durch das Fenster springen konnte ich doch nicht und einen anderen Weg mich zu entfernen gab es nicht. Aber lassen Sie sich dadurch nicht beirren, Mrs. Featherstone. Es war sehr erquickend und amüsant für mich, Ihre Meinung von mir so unverblümt zu hören. Beleidigt hat mich dieselbe nicht im Geringsten; ich versichere Sie. Lassen Sie uns den kleinen Zwischenfall daher vergessen, und stellen Sie mich, bitte, Mrs. Leith vor."

Diese Vorstellung war nicht gerade eine sehr liebenswürdige, auch sagte Mrs. Featherstone, zu ihrer Freundin gewendet: „In Zukunft müssen wir in unserer Unterhaltung vorsichtig sein, wenn wir ein leeres Zimmer betreten. Man weiß nicht, wer sich darin versteckt haben kann."

Es leuchtete ein gefährlicher Blick aus den Augen dieser Frau, da sie dies sagte. Das hätte mich warnen sollen, aber in dem Bewußtsein meiner Stellung und von meinem Triumph überfüllt, vergaß ich alle Lebensklugheit.

„Ja, ich würde auch vorsichtig sein!" sagte ich mit keckem Lächeln, „besonders zu Eddington!"

Man wird leicht begreifen, daß über mein Schicksal nach diesen Worten der Stab gebrochen, daß meine Ehre nicht mehr zu retten und mein Ruf so gut wie vernichtet war. Denn auf alles das läuft die erklärte Feindschaft einer Frau hinaus, die Zwietracht und Verleumdung säet. (Forts. f.)

Literarisches.

* Das 9. (Juni-) Heft der „Deutschen Rundschau" (Berlin, Verlag von Gebrüder Paetel) bringt eine Anzahl interessanter, man könnte fast sagen sensationeller Artikel. Allem voran steht die in der politischen Presse bereits großes Aufsehen erregende „Geheime Denkschrift über die nihilistischen Umtriebe vom Jahre 1875", welche im Auftrage des damaligen russischen Justizministers, Grafen v. d. Pahlen, auf Grund amtlicher Erhebungen zusammengestellt, in einer beschränkten Anzahl von Exemplaren gedruckt, mit der Bezeichnung „geheim" nur dem Kaiser (Alexander II.), dem damaligen Thronfolger (jetzigen Kaiser Alexander III.), sowie einer Anzahl hoher Würdenträger zugestellt ward, und hier zum ersten Male einem weiteren Leserkreise bekannt gemacht wird. Dieses Aktenstück, dessen Authenticität nicht bezweifelt werden kann, übertrifft noch an Wichtigkeit jene von der „Deutschen Rundschau" im August v. J. veröffentlichte „Russische geheime Denkschrift", welche in der europäischen Presse so vielen Staub aufwirbelte und schließlich selbst von den offiziellen Petersburger Organen als echt anerkannt werden mußte. — Kaum minder reich an Enthüllungen aller Art sind die, im vorliegenden Hefte beginnenden „Erinnerungen aus meinem Leben" von Arthur Graf Seherr Thoß, welcher an hervorragender Stelle die Ungarische Revolution von 1848 mit durchgemacht hat und zusammen mit dem nachmaligen Ministerpräsidenten Grafen Andrassy das Exil theilte. Man darf billig auf die Fortsetzung gespannt sein. — Von großer Actualität ist ferner ein Artikel über Tunis von dem berühmten Afrikareisenden Gustav Nachtigal, welcher Land und Leute kennt, wie kein Zweiter, und Jahrelang Leibarzt des gegenwärtigen Bey von Tunis war. In zwei weiteren Artikeln: „Berlin wird Provinzialstadt" und „Versicherung gegen Betriebsunfälle" werden zwei brennende Tagesfragen kurz und präcis behandelt, während die „Berliner Briefe eines preußischen Offiziers aus dem Jahre 1848" ein merkwürdiges Licht auf die Vergangenheit werfen. Die Literatur wird sehr tüchtig vertreten durch einen Aufsatz des geistvollen Georg Brandes über „moderne französische Romanschriftsteller", und in der Novelle: „Was macht man auf Hohenstein?" begegnen wir einem neuen Autor, C. von Sydow, der — wenn der Schluß der Novelle hält, was der Anfang verspricht — bald zu unseren gelesensten gehören wird.

„Das Aufgebotsverfahren" in Theorie und Praxis von A. Wandersleben, Amtsgerichtsrath. (Berlin, Franz Vahlen) Das von dem praktischen Juristen so häufig zu behandelnde Verfahren in Aufgebotssachen findet in dem vorliegenden Buche eine erschöpfende Darstellung. In dem ersten Abschnitt wird die Lehre vom Aufgebot nach den Grundsätzen der Civilprozeßordnung erläutert, der zweite Abschnitt enthält Aufgebotsmuster — Beispiele an fingirten Fällen — und wendet sich durch Heranziehung dieses Veranschaulichungsmittels vornehmlich an die Amtsrichter und Rechtsanwälte, die in ihrer täglichen Praxis häufig diesen Abschnitt der Civilproceßordnung zu behandeln haben. Ein kurzes Sachregister erleichtert den Gebrauch.

St. C. **Die Preise der wichtigsten Lebensmittel betrugen im Monat April 1881**

in den Provinzen	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen	Bohnen	Linsen	Kartoffeln	Stroh	Heu	Rindfleisch	Schweinefleisch	Kalbfleisch	Hammelfleisch	Speck	Butter	Eier	Weizenmehl Nr. 1	Roggenmehl Nr. 1	Javareis	mittler Javakaffee	gelber Javakaffee (in gebr. Bohnen)	Schweineschmalz
	für 100 Kilogr. in 1/10 Mark										für 1 Kilogramm bezw. Schock in Pfennigen												
Ostpreußen	200	187	150	153	182	362	633	67,5	43	53	98	120	77	88	175	197	241	34	31	56	270	355	167
Westpreußen	206	196	154	164	196	304	598	60,5	51	57	100	114	80	97	186	203	224	40	35	68	287	364	187
Brandenburg	211	208	165	168	251	320	407	46,5	56	62,5	114	125	95	108	182	233	276	40	36	60	272	341	179
Pommern	207	200	158	158	197	363	464	47,5	53	55	103	121	88	98	184	229	243	39	34	61	270	345	189
Posen	208	202	154	158	195	270	494	47	49,5	56	98	117	92	103	192	221	256	40	33	67	278	338	193
Schlesien	206	209	157	152	243	280	438	57	35	53,5	96	115	84	99	196	225	240	38	36	58	283	368	183
Sachsen	211	214	168	166	260	283	412	58	57,5	73	119	127	91	112	179	239	283	39	34	58	285	370	185
Schlesw.-Holst.	213	205	166	171	231	360	477	78	68,5	74	143	131	130	126	165	234	291	36	33	60	260	336	165
Hannover	219	216	172	167	262	330	459	67,5	54,5	60	124	125	107	106	175	219	264	38	35	53	262	339	176
Westfalen	223	217	182	170	253	296	385	74	82	84	120	131	93	116	154	225	282	38	34	51	249	316	160
Hessen-Nassau	233	217	176	155	273	298	417	49	69,5	77,5	119	144	90	112	184	240	325	48	36	58	264	329	169
Rheinland	233	221	182	162	307	307	402	62	76,5	94,5	128	150	110	134	169	253	360	42	36	56	261	333	171
im Staat																							
April 1881	215	210	167	162	249	308	437	59	57,5	68,5	114	128	96	111	179	231	280	40	35	58	271	347	177
März „	210	205	165	156	249	306	436	59	55,5	66,5	114	128	96	110	179	221	301	39	34	58	273	349	176
Februar „	209	206	165	152	248	308	434	59	54,5	66	114	127	97	109	179	216	375	39	34	58	274	349	175
April 1880	220	179	170	154	237	305	412	68	46,5	60,5	114	119	95	108	167	232	264	40	30	58	277	354	166
März „	221	179	169	150	237	302	405	72	46,5	61	113	117	96	107	166	222	294	40	30	58	278	354	165
Februar „	219	177	167	145	236	299	399	70	46,5	60,5	113	115	96	106	166	205	339	40	30	58	277	354	164

Danziger Standesamt.

1. Juni.

Geburten: Maurergesell Otto Taschewski, S. — Schlossergesell Theodor Jul. Selle, S. — Malermeister Carl Helmke, S. — Maurergesell Friedrich Ackermann, T. — Unehel.: 1 T.

Heirathen: Tischlergeselle Carl August Kaemmler und Therese Marianna Petsch. — Arb. August Kosecki und Elisabeth Caroline Florentine Krause. — Arbeiter Johann Friedrich Manhold und Maria Louise Rintz.

Todesfälle: S. d. Maurerges. August Hermann Papke, 1 M. — S. d. Schuhmachermstrs. Heinrich Ferd. Staeck, 8 M. — Anna Susanna Zitzke, geb. Preuß, 67 J. — Margarethe Kowalski, geb. Knauf, 80 J. — Arb. Michael Topp, 65 J. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 1. Juni.

	Crs. v. 31.			Crs. v. 31.	
Weizen, gelb			Ung. 4% Goldrente		
Juni-Juli	216	217,50		—	80,10
Sept.-Okt	211,50	213,00	II. Orient-Anl	59,00	59,00
Roggen			1877er Russen	93,70	93,70
Juni-Juli	198	198,00	1880er „	75,60	75,60
Sept.-Okt.	177	176,70	Berg.-Märk.		
Petroleum pr.			St.-Act.	116,60	116,90
200 ℔			Mlawka Bahn	98,70	98,50
Juni	23,80	23,90	Lombarden	226,50	229,00
Rüböl			Franzosen	652,00	655,00
Juni-Juli	52,20	52,60	Galizier St.-A	141,20	141,30
Sept.-Oct.	53,90	54,00	Rum. 6% St.-A	104,50	104,50
Spiritus loco	56,80	56,80	Cred.-Actien	623,50	629,00
Juni-Juli	57,30	57,40	Disc.-Comm.	224,70	225,50
			Deutsche Bk.	164,70	165,00
4% Consols	102,30	102,20	Laurahütte-		
3½% westpr.			Actien	108,90	108,30
Pfandbr.	92,75	92,60	Oestr. Noten	174,80	174,80
4% westpr.			Russ. Noten	206,10	206,10
Pfandbr.	100,70	100,75	Kurz Warsch.	206	205,70
4½% westpr			Kurz London	—	20,44
Pfandbr.	102,90	102,90	Lang London	—	20,35

Fondsbörse: schwankend.

Petersburg, 31. Mai. Wechsel London, 3 Monat 24 9/32. Wechsel Hamburg, 3 Monat, 207½. Wechsel Amsterdam, 3 Monat 122¾. Wechsel Paris, 3 Monat 256¼. Russ. Prämien-Anl. de 1864 (gestplt). 224½. Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt) 217½. Russ. Anl. de 1873 141. Russ. Anleihe de 1877 142. ½-Imperials 8,09. Großel russische Eisenbahnen 263½. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 132¼. 2. Orientanleihe 93⅛. 3. Orient-Anleihe 93¼. Privatdiscont 4¼ pCt. — Productenmarkt. Talg loco 56,40, per August 56,40. Weizen loco 16,25. Roggen loco 13,00. Hafer loco 5,75. Hanf loco 33,40. Leinsaat (9 Pud) loco 16,25. — Wetter: Kalt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 1. Juni — **Wind:** NO.

Angekommen: Baltic (SD.), Callesen, Kiel, Theilladung Güter.

Nichts in Sicht

Schiffsnachrichten.

Wolgast, 30. Mai. Vom Capitän Brüdjam der Wolgaster Brigg „Johanna v. Schubert" erhält die „Ostseeztg." folgende Mittheilung: „Auf meiner Reise von Grangemouth nach Wolgast kreuzte ich am 21. d. M. zwischen Falsterboe und Stevns. Gegen 11 Uhr Abends lief der Wind mehr westlich; um 11 Uhr 15 M. erfolgte eine Erschütterung im Schiff, als wenn es den Grund berührte, ich nahm sogleich das Loth, warf 9 Faden Wasser, peilte dann Falsterboe-Feuer in OSO. ¾ O. p Comp. nnd Stevns-Blickfeuer in SW. ½ W. p. Comp. Ich schließe aus Lothung und Peilung, daß daselbst ein Wrack stehen muß und ich über den Maststumpf weggesegelt bin; mein Schiff blieb dicht. Bei Seegang kann es für die Schifffahrt gefährlich werden. Der Tiefgang meines Schiffes war 12½ Fuß."

Gothenburg, 27. Mai. Das schwedische Schiff „Aimo", von Slite nach Grimsby mit Holz und das norwegische Schiff „Sleipner" sind mit einander in Collision gewesen; ersteres Schiff ist schwer beschädigt, während die Größe des Schadens des letzteren Schiffes nicht bekannt ist.

C. **London**, 30. Mai. Die Admiralität hat den amtlichen Bericht des Commodore Evans über den Untergang der Kriegscorvette „Doterel" veröffentlicht. Darnach fand die erste Explosion im Gange des Steuerbords statt. Nach dem Ermessen des Capitäns wurde dieselbe entweder durch das Bersten des Kessels oder durch eine plötzliche Entzündung der Kohlen im Steuerbordbehälter verursacht. Die zweite Explosion, die der ersten binnen wenigen Secunden folgte, war viel heftiger und so plötzlich und verheerend, daß es unmöglich war, Boote herabzulassen. Die Wenigen, welche das Unglück überlebten, retteten sich, indem sie entschlossen über Bord sprangen. Commodore Evans bedauert schließlich, daß er außer Stande sei, eine befriedigendere und bestimmtere Aufklärung über das Unglück zu geben, und sagt, es sei ihm ein Geheimniß.

Fremde.

Hotel du Nord. Hacke a. Berlin, Geh. Ober-Postrath. Frau v. Braunschweig n. Tochter a. Gr. Boschpol. Wölckens a. Sypniewo, Landwirth. Crotogino a. Schweidnitz, Fabrikant. v. Donimirski n. Familie a. Handorff. v. Somnitz a. Schöner. Ahlemann a. Hemelingen, Kosak a. Sorau, Götze a. Berlin u. Schüwe a. Dresden, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Hesse a. Konitz, Restaurateur. Lorenz a. Stettin, Capitän. Caro a. Berlin, Fordemann a. Berlin, Röffs a. Geldern, Sy a. Elbing, Schwerter a. Breslau, Thönemann a. Berlin, Kaufleute. Abels a. Köln a. Rh., Herbi a. Leipzig, Hoffmann a. Haarburg, Janke a. Bremen, Kortkampf a. Dresden, Langenscheidt a. Rostock, Lasser a. Halle. Mitscher a. Frankfurt, Röstell a. Görlitz, Kaufleute. Görke a. Köslin, Director.

Hotel drei Mohren. Lobach a. Königsberg, Lieutenant. Rose a. Königsberg, Realschullehrer. Dargel a. Seeburg, Caplan. Türk a. Königsberg, Wisselink a. Bartenstein, Lambrücker a. Pillau, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Speiser a. Budisch, Gutsbesitzer. v. Tevenar a. Domachau, Nieß a. Königshof, Rittergutsbesitzer. Krüger a. Graudenz, Roman-Schriftsteller. Göldel a. Buschkau, Oberförster. Ratschke a. Sulmin, Ober-Inspector. Wächter a. Hannover, Wieprecht a. Cassel, Böhmer a. Salzwedel, Gebhardt a. Dresden, Kaufleute.

Kinder's Hotel. Bender a. Bromberg, Babst a. Elbing, Fröhling a. Berlin, Kaufleute. Letto a. Bütow, Besitzer. Lazer a. Cosel, Doctor. Zimmermann aus Berlin, Director.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner, für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein, für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, alle in Danzig.

Eingesandt.

Der einzige Wasserständer des Mirchauer Weges in Langfuhr, welcher aus der Pelonker Wasserleitung gespeist wird, liefert beständig nur ganz trübes, lehmiges und fast ungenießbares Wasser, welcher Umstand bei dem vorherrschend trockenen Wetter sehr auffallend erscheint. Bei der stark wachsenden Bevölkerung dieser Straße ist Abhilfe dringend geboten, damit die Steuer zahlenden Bewohner, welche ohnehin Straßenpflaster und genügende Beleuchtung entbehren müssen, wenigstens trinkbares Wasser erhalten. —n.

Vergleichende wöchentliche Sterblichkeits-Statistik einer Anzahl größerer Städte.

Jahreswoche vom 15. bis 21. Mai 1881.

Städte.	Einwohnerzahl per Tausend.	Zahl der Todesfälle ohne Todtgeborene zusammen	unter 1 Jahr	Todesfälle per Jahr auf 1000 Lebende.	Blattern.	Masern.	Scharlach.	Diphtherie u. Croup.	Keuchhusten.	Unterleibs-Typhus.	Darmkatarrhe und Brechdurchfälle.	Flecktyphus.	Cholera.	Bemerkungen.
Berlin	1124	555	191	25,7	2	1	15	30	14	3	50	2	—	
Hamburg	410	200	52	25,4	—	2	4	2	3	1	11	—	—	
Breslau	272	187	69	35,7	—	—	4	1	1	1	19	—	—	
München	230	173	74	39,1	—	2	2	7	3	2	19	—	—	
Dresden	220	111	36	26,2	—	1	3	5	1	—	5	—	—	
Leipzig	152	55	13	18,9	—	—	1	—	—	1	4	—	—	
Köln	145	73	10	26,2	—	—	7	1	—	2	—	—	—	
Königsberg	141	93	38	34,3	1	—	—	4	1	1	11	7	—	
Frankfurt a. M.	137	64	16	24,3	—	—	—	2	1	—	5	—	—	
Hannover	123	44	18	18,6	—	—	—	—	—	—	1	—	—	
Bremen	112	64	24	29,7	—	10	—	—	—	—	2	—	—	
Danzig	109	57	19	27,3	—	—	1	—	1	1	5	1	—	
Stuttgart	106	37	14	18,1	—	—	1	4	1	1	5	—	—	
Straßburg i. E.	105	66	34	32,8	—	2	2	5	—	1	20	—	—	
Nürnberg	100	54	11	28,2	—	—	2	4	—	1	1	—	—	
Barmen	96	32	3	17,3	—	—	—	—	2	1	2	—	—	
Magdeburg	97	49	13	26,2	—	—	—	2	—	1	—	—	—	
Altona	91	43	10	24,6	—	—	—	1	1	—	2	—	—	
Elberfeld	94	39	10	21,7	—	—	2	—	—	1	1	—	—	
Düsseldorf	95	40	12	21,8	—	—	1	2	—	—	1	—	—	
Stettin	92	46	15	26,1	—	—	—	—	3	—	3	—	—	
Aachen	86	55	15	33,4	3	—	2	1	—	—	—	—	—	
Chemnitz	95	57	30	31,2	—	—	—	4	—	—	—	—	—	
Braunschweig	73	35	4	25,1	—	2	—	1	—	—	2	—	—	
Mainz	61	21	5	17,8	—	—	—	—	1	—	2	—	—	
Kassel	58	33	7	29,4	—	—	2	—	1	—	—	—	—	
Carlsruhe	50	24	9	25,0	—	—	—	—	—	—	5	—	—	
Mannheim	53	19	8	18,5	—	—	—	—	1	1	1	—	—	
Darmstadt	49	31	4	32,7	—	—	3	1	—	1	2	—	—	
Wiesbaden	50	22	6	22,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
London	3,707	1488	328	20,9	103	66	23	26	30	9	23	3	—	
Paris	2,091	1102	168	27,4	29	16	13	28	13	34	79	—	—	
Wien	731	478	120	34,1	24	—	7	7	5	1	28	1	—	
Prag incl. Vororte	261	207	61	41,3	3	6	3	1	6	4	20	—	—	
Bukarest	200	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Odessa	184	107	42	30,2	1	—	1	2	—	2	5	—	—	
Kopenhagen	235	132	34	29,2	—	—	1	3	6	—	8	—	—	
Basel	62	32	11	26,8	—	3	—	1	1	3	1	—	—	
Pest bis 14. Mai	370	277	62	38,9	11	1	5	4	2	7	9	2	—	
Brüssel „	165	90	27	28,3	—	2	—	1	—	—	12	—	—	
Petersburg „	669	806	125	62,6	7	8	16	13	4	66	106	61	—	
Warschau b. 7. Mai	380	200	40	27,4	2	2	10	5	—	10	22	1	—	
Barcelona	267	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Madrid bis 3. April	400	234	65	33,8	6	12	1	4	1	1	17	4	—	

Nothwendige Subhastation.

Das der Wittwe **Catharina Gurska** geb. **Janicka** in Warlubien gehörige, in Warlubien belegene, im Grundbuche von Warlubien verzeichnete Grundstück Warlubien Bl. 13 (Bauerngut) soll am

6. Juli 1881,
Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer No. 6 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 7. Juli 1881,
Mittags 12 Uhr,

an derselben Stelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 30 Hectar 53 Ar 50 Quadrat-Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 130,27 Thlr.

Der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 174 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Neuenburg, den 20. Mai 1881.

Königl. Amtsgericht

Nothwendige Subhastation.

Das dem Besitzer **Rudolph Grünke** aus Dulzig gehörige, in Ossiek Kreis Pr. Stargard belegene, im Grundbuche von Ossiek Band I. Blatt 17 verzeichnete Bauerngrundstück, soll

am 23. Juli 1881,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Terminszimmer No. 15 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages

am 25. Juli 1881,
Vormittags 12 Uhr,

in demselben Terminszimmer verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß, der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 14 Hektar 18 Ar 30 Quadratmeter, wozu noch eine, bisher nicht festgestellte und im Grundbuche nicht zugeschriebene Weideabfindung tritt; der Reinertrag nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden 13,47 Thaler. Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 75 Mark.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuch-Blatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei IIIa. des unterzeichneten Amts-Gerichts eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Pr. Stargardt, den 28. Mai 1881.

Königliches Amtsgericht IIIa.

Beschluß.

Die nothwendige Subhastation des den Malermeister **Carl** und **Emilie** geborene **Gilser, Goldack**'schen Eheleuten gehörigen, zu Zoppot belegenen, im Grundbuche von Zoppot Blatt No. 309 verzeichneten Grundstückes, wird wegen Zurücknahme des Antrages aufgehoben. Der Versteigerungstermin vom 14. und der Termin zur Verkündigung des Zuschlags vom 15. Juli 1881 fällt weg. (7606

Zoppot, den 21. Mai 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die in Graudenz bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Nathan Finkelstein in Graudenz ist unter der Firma

Nathan Finkelstein

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 332 eingetragen.

Graudenz, den 27. Mai 1881.

Königliches Amtsgericht.

In unser Gesellschaftsregister ist zufolge Verfügung vom 18. a. 21. Mai dieses Jahres bei der Firma „Genossenschaftliche Grundcreditbank für die Provinz Preußen Nr. 485 eingetragen"

daß durch Beschluß der Generalversammlung vom 29. April 1881 mehrere dort hervorgehobene Paragraphen des Statuts abgeändert worden; insbesondere ist im § 13 C. der „Bürger und Bauernfreund" als Publikationsorgan gestrichen und statt dessen bestimmt worden, daß im Falle eine der übrigen dort bekannten Zeitungen eingeht, die Publication durch eine andere der am meisten hier verbreiteten Zeitungen erfolgen soll.

Königsberg, den 24. Mai 1881.

Königl. Amts-Gericht XII.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist zufolge Verfügung am 24. d. Mts. heute eingetragen:

Zu Nr. 127 **(Fr. Baum).**
Die Firma ist erloschen.

Lauenburg Pomm., d. 25. Mai 1881.

Königl. Amtsgericht.

Steckbriefserledigung.

Der hinter dem Inspector **David Görtz** aus Posilge wegen Strafvollstreckung unterm 16. April 1881 erlassene Steckbrief ist erledigt.

Neuenburg, den 27. Mai 1881.

Königliches Amtsgericht.

Mein unter der Firma

Tiessen & Sudermann

seit 39 Jahren bestehendes Destillationsgeschäft, verbunden mit Sprit- und Liqueur-Fabrik, will ich in Folge des Todes meines Mannes verkaufen.

Reflectanten belieben sich zu melden.

Elbing, im Mai 1881.

Elise Tiessen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 305 Mille hartgebrannter Mauersteine sowie die Lieferung von 380 Cbm. guter **gesprengter** und **großer lagerhafter** Feldsteine, soll verdungen werden.

Termin dazu ist

am 8. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau anberaumt. Offerten müssen bis dahin unter der Bezeichnung „Offerte auf Lieferung von Mauersteinen resp. Feldsteinen" eingereicht werden. Die Bedingungen sind gegen Erstattung der Copialien von 50 Pfg. von mir zu erhalten. (7580

Dirschau, den 30. Mai 1881.

Der Königl. Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Inspector.
Ruhrmann.

Bekanntmachung.

Die unter Nr 82 des Gesellschafts-Registers eingetragene Firma:

Elbinger Actien-Brauerei

ist, nachdem die Liquidation der Gesellschaft beendet, am 30. Mai 1881 gelöscht.

Elbing, den 30. Mai 1881.

Königliches Amtsgericht.

Ein Bautechniker
und ein
Bau-Aufseher

welcher schon bei Chausseeneubauten bezw. im Bureau beschäftigt gewesen sind, und gute Atteste über ihre Thätigkeit aufzuweisen haben, werden für die Chausseebauten im Landkreise Danzig gesucht.

Dienstantritt möglichst bald erwünscht.

Amtlich beglaubigte Abschriften der Zeugnisse (**nicht** die Originale) selbstgeschriebener Lebenslauf, sowie Gehaltsansprüche sind umgehend an den Unterzeichneten einzureichen.

Danzig, den 25. Mai 1881.

Der Kreis-Baumeister
Nath.

Die wirksamste aller Theerseifen ist

Berger's
medicinische
Theerseife

die 40 pCt. Holztheer enthält und in den meisten europäischen Staaten lebhaft in Gebrauch steht gegen:

Hautkrankheiten und Unreinheiten des Teints

Preis pro Stück 60 Pfg.
Nur echt in grüner Emballage.
Hauptversand: Apotheker **G. Hell, Troppau**, Oesterr. Schlesien.
Authorisirte Depots:
Danzig in der Apotheke zur Altstadt, in der Königl. Apotheke und Löwenapotheke.

Junge Leute mit Caution, tüchtiges Gesinde, empfiehlt das Central-Vermiethungs-Bureau Beutlergasse 15.

Die Schwimmanstalt am Langgarter Thor

wird am 7. Juni eröffnet.

Tages-Bade-Karten a 25 Pfg.
Jeden Sonntag Vormittag Musik.

Die Direction.

Das bekannte und bewährte Hofapotheker **Boxberger's**

Hühneraugenpflaster.

Preis pro Rolle 50 Pfg.
Vorräthig in Danzig bei Apoth. **Lietzau**, Holzmarkt 1, Apoth. **Rademacher**, Breitgasse 97 und Apotheker **Siewert** in Stargard und in der Apotheke in Oliva. (4717

Eine
Leihbibliothek,

die ca. 1800 sehr gut erhaltene, ganz saubere Bände umfaßt und mit allen Novitäten sorgfältig versehen ist, sind wir beauftragt unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen.

Wir machen Personen, die einen leichten u. lohnend sichern Erwerb suchen, auf diese Offerte ganz besonders aufmerksam. Zu jeder Auskunft sind wir gern bereit. Auf Wunsch wird der Katalog umgehend zur Einsicht gesandt.

Bruno Meyer & Co.
Buch- und Musikalien-Handlung
in Königsberg Ostpr.

Ungewaschene Wolle

kaufe zu den höchst möglichsten Preisen und bitte um bemusterte Offerten.

Jacob Engel,
Comtoir: Ankerschmiedegasse 23.

Braunstein

in Stücken, Graupen oder Mehl, Gehal. 66–80% Superoxyd, sodann feinst, Manganschlich mit 51% Manganmetall **vortrefflichstes Material** für Glashütten und Eisenwerke, liefert sehr billig franco Bestimmungs-Ort das Bergproductengeschäft von

Otto Hardung,
Wien VI.,
Gumpendorferstraße 41.

Oelfarben
offerirt
Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 47.

Moras
haarstärkendes Mittel
(Kölnisches Haarwasser)
erfunden 1832 von **A. MORAS & Co.**
Königl. Hoflieferanten in CÖLN a/Rh.

Als das feinste Toilettenmittel in der ganzen Welt eingeführt, und als das reellste Haarmittel beliebt. Beseitigt in 3 Tagen die Schuppen- und Schinnenbildung, macht die Haare geschmeidig und seidenglänzend, befördert deren Wachsthum und verhindert ihr Ausfallen und Grauwerden.

Preis ¹/₁ Flasche 2 ℳ ½ Flasche 1,25 ℳ

Depot in Danzig:
Albert Neumann.
Langenmarkt No. 3.

J. Lulkowski,
Akademischer Maler,
Breitgasse Nr. 64,

empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum zur Anfertigung von

Malerarbeiten

jeder Art zu billigen Preisen.

Der Familiensalon in der Gambrinushalle ist von mir gemalt.

Die rühmlichst bekannte

Piano-Fabrik

von A. Henke u. Co., Berlin S., (begr. 1861) hat hier seit August a. p. eine Filiale errichtet und verkauft ihre ausgezeichneten Pianinos, um sich nur erst einzuführen, zu denkbar billigen Preisen. **Langenmarkt 37, 1. Etage.**

Zum Fest

die feinsten Weizenmehle, zu üblichen Mühlenpreisen, empfiehlt die Mehlhandlung **Fischmarkt No. 33.**

Zweitausend trockenen guten Preßtorf

sind in **Hoch-Stüblau** (Bahnhof) zu verk. b. **Joseph Pastwa jun.**, Besitzer.

1a geräucherten
Hamburger Schinken,

60 ℳ per 50 Ko. bei Partien billiger, empfehlen

Gebrüder Meteke,
Stettin.

Ein mit der Kundschaft gut bekannter und in der Colonialwaaren- und Cigarren-Branche wohl erfahrener **Reisender** wird zu engagiren gewünscht und werden Adressen mit Angabe von Referenzen und Photographie unter 7599 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Geschäfts- und Privat-Grundstücke in und bei Danzig, weist zum Kauf nach **J. Marzian**, Beutlergasse 15.

Für Pfingstreisende

welche **Berlin** besuchen, werden daselbst **Potsdamerstraße**, 1 Treppe, elegante und billige Zimmer **vermiethet.**

Ostdeutsches
Coursbuch

Preis 30 Pfennige
zu haben in der
Exp. d. Danziger Ztg.

Räucherlachs, Neunaugen und Anchovis

in Gläsern empfiehlt

E. F. Sontowski.

Striemen- und Dill-Gurken,

hart erhalten, empfiehlt

E. F. Sontowski,
Hausthor Nr. 5.

Pulte, Comtoir-Utensilien, 1 altes Sopha 2c. billig verkäuflich Burgstraße No. 20 II.

1 gut erhaltene überpolsterte **Causeuse**, auch Sessel, zu kaufen gesucht. Adr. mit Preis u. 7550 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer, Straßbrg (Elsaß), heilt nächtl. Bettnssen,. Pollut., Impot., Störungen d. Päeriod

Gasthaus zur Ostbahn
in Ohra.

Meine neuerbaute und decorirte Kegelbahn, höchst elegant wie sie in Danzig und Umgegend noch nicht existirt, mit Asphaltboden, Scheibentelegraph und Signalglocke, verdecktem Kugellauf und brillanter Beleuchtung, empfehle ich den Herren Kegelschützen.

Pferdebahn bis 11½ Uhr Abends, alle 20 Minuten, meine Kremser fahren bis zum Schlusse des Kegelschiebens nach der Stadt auch später. **H. Mathesius.**

8 Brodbänkengasse 8.

Von heute ab kostet meine feinste Tafelbutter pro ½ Kilo Mk. 1,20 und Mk. 1,10. Täglich frische

Sahnenbuttermilch.

G. Meves.

Diejenigen Herren, welche sich an der Versammlung des Hansischen Geschichtsvereins zu betheiligen beabsichtigen, werden gebeten, ihre Einzeichnung bis spätestens Freitag, den 3. d. M., Abends, in dem Bureau des Local-Comités, Buchhandlung von Kiesewetter u. Plah, Langen Markt 1, gefälligst zu vollziehen und die betreffenden Karten in Empfang zu nehmen.

Das Localcomité.

„In L. zum ausfüll. d. That." D. h. G.

Nothwendige Subhastation.

Das den Eigenthümer **Carl** und **Helene** geb. **Herber-Ciskowski**'schen Eheleuten gehörige, in Oxhöft belegene, im Grundbuche von Oxhöft Band 48 I. Blatt 12 verzeichnete Grundstück soll

am 23. September 1881,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 24. September 1881,
Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 72 Hektar 65 Ar 80 Quadrat-Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 89,86 ℛ; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 30 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Zoppot, den 23. Mai 1881.

Königliches Amtsgericht.

Danziger Privat-Actien-Bank.

Status
am 31. Mai 1881.

Activa.

Metallbestand	ℳ	669 144.
Reichs-Kassenscheine . .	„	—
Noten anderer Banken .	„	266 000.
Wechselbestand . . .	„	7 129 936.
Lombardforderungen .	„	622 400.
Effecten-Bestand . . .	„	191 031.
Sonstige Activa . . .	„	516 210.

Passiva.

Grundcapital	ℳ	3 000 000.
Reservefonds	„	750 000.
Umlaufende Noten . .	„	1 580 000.
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten . .	„	318 495.
Verzinsliche Depositen-Capitalien	„	2 901 000.
Sonstige Passiva . . .	„	710 496.
Eventuelle Verbindlichkeiten aus weiter begebenen im Inlande fälligen Wechseln . .	„	15 846.

Auction

Fleischergasse 72

Am 8. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte 1. Etage, im Wege der Zwangsvollstreckung

ein hoch elegantes Mobiliar,

namentlich: **1 Polisander Pianino, eine Zimmereinrichtung in Ebenholz,** darunter: 1 Sopha und 8 Stühle mit rothem Plüsch, 1 Silber-Spind, 1 Sophatisch, 1 Spiegel mit Console, 1 Blumentisch

ein großes eisernes Geldspind,

3 mahagoni Kleiderspinde, 1 Vertikow, Sophaspiegel, 1 Cylinderbureau, 2 mah. Komoden, 1 Schreibtisch, 1 Tisch mit Marmorplatte, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 mah. Wäschespinde, 1 Spieltisch, Rohrsessel, Rohrsopha, 1 Bücherspind, Kleiderständer, 1 Stutzuhr unter Glasglocke, mehrere Teppiche, werthvolle Bilder, Blumenvasen und Lampen, 1 eich. Eßtisch, 1 Notenspind, 1 Regulator, Gardinen mit Stangen, 1 Nähmaschine, 1 Bettschirm, **2 elegante Comtoir-Pulte,** 1 Copierpresse, Comtoirstühle, gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigern. (7524

Stützer,
Gerichtsvollzieher,
Bureau: Schmiedegasse 9.

T. Kuttenkeuler

Oliva bei Danzig,

offerirt **franco** Bahn oder Bauplatz

eiserne ⊥ Träger
Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken

auf Länge geschnitten **ohne** Ueber-Preis.

Gruben- und Pferdebahnschienen.

Echt persisches Insekten-Pulver

gegen alle Arten von Ungeziefer,

pers. Insekten-Tinctur,

das beste Mittel gegen Wanzen empfiehlt

Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft beim hiesigen Königl. Amtsgericht zugelassen.

Culm, 28. Mai 1881.

Tilliss,
Rechts-Anwalt.

Engl. feine Matjes-Heringe

billig bei

E. F. Sontowski.

Zu Einsegnungs-Geschenken

empfehle ich die in meinem Verlage erschienene

kleine Ausgabe des Danziger Gesangbuchs

in nachstehend verzeichneten Einbänden und zu folgenden Preisen:

No. 1.	Einfacher Calicoband	Mk. 4
„ 2.	Einfacher Schaflederband	„ 4,50
„ 3.	Schaflederband mit reicher Vergoldung	„ 5
„ 4.	Lederband mit runden Ecken . . .	„ 6
„ 5.	Chagrinlederband mit Vergoldung .	„ 6
„ 6.	Relief-Kalblederband	„ 7
„ 7.	Einfacher Sammetband	„ 7
„ 8.	Sammetband mit Rahmen, Schloß, Kreuz- und Rückenschild . . .	„ 8,50
„ 9.	Sammetband mit Rahmen, Ecken, Kreuz, Schloß und Rückenschild .	„ 10

Der Verkauf der großen Ausgabe des Gesangbuches findet bis auf Weiteres noch bei Herrn **Edwin Gröning** statt.

Danzig, April 1881.

A. W. Kafemann.

B. Claassen, Neuteich.

☛ Nach Fertigstellung meiner Baulichkeiten eröffne ich am hiesigen Orte eine

Maschinenfabrik & Reparaturwerkstatt

sowie ein

Maschinen-Commissions-Geschäft.

Dampfdreschmaschinen, Schrotmühlen, Häckselmaschinen, Drillmaschinen, Rübenhackmaschinen, Heurechen,

sowie sämmtliche

landwirthschaftl. Maschinen u. Geräthe,

nach den neuesten Constructionen ausgeführt, halte jetzt bereits auf Lager und empfehle mich den Herren Landwirthen bei Anschaffung von Maschinen und Geräthen aller Art.

☛ **Aufträge auf Reparaturen und neue Maschinen nehme entgegen.**

B. Claassen, Neuteich.

Flaschen. Tafelglas.

Die Glasfabrik Elisenbruch bei Rittel

alleiniger Inhaber

Eduard Schubert,

Danzig, Altstädtischen Graben 93,

hat zur Bequemlichkeit der werthen Kunden und aller Consumenten ein Lager aller gangbaren Sorten grüner und halbweißer Flaschen, sowie von halbweißem Tafelglas im **Ostbahnspeicher auf der Speicherinsel** errichtet und wird das Fabrikat zu billigsten Fabrikpreisen abgeben.

Das Fabrikat liefert unter Zusicherung bester Qualität und promptester Bedienung ab Lager sowie auch frei ins Haus und werden Aufträge im Comtoir **Altstädtischen Graben 93** erbeten.

Aufträge auf Flaschen nach Probe, sowie auf Flaschen mit Fir[illegible] werden schnellstens angefertigt und prompt geliefert.

Das Fabrikat kann täglich im Lagerraum Vormittags besichtigt werden.

Die Wagen-Fabrik

von

C. F. Roell,

Staats- Medaille.

Danzig,
Fleischergasse 7,

Lieferant der Kaiserl. Post seit 1854,

empfiehlt **Luxus-Wagen** aller Art, fertigt unter Garantie **Geschäfts- und Lastwagen, Feuerwehrwagen, Straßensprengwagen, Pferdebahnwagen, Krankenwagen,**

— Wagentheile, Reparaturen, feinste Lackirungen. —

Das Grätzer-Bier-Import-Geschäft von K. Harsdorff & F. Tornau, Danzig,

Comtoir Kasernengasse 1, **Kellerei Ostbahnhof Leege Thor,**

empfiehlt zur gefälligen Abnahme **sein vorzüglich gut moussirendes Grätzerbier** und zwar bei Abnahme von mindestens

500 Flaschen zum Preise von 5 Mark pro 50 Flaschen,

kleinere Partien werden wie bisher mit **3 Mk. pro 27 Flaschen** berechnet, wobei bemerkt wird, daß Wiederverkäufer **Rabatt** erhalten. **Pfand** wird pro fehlende Flasche **mit 7 ₰** berechnet.

Norddeutsche Hagel-Versicherungsgesellschaft.

Den verehrl. Mitgliedern zur gefl. Kenntnißnahme, daß bis 31. Mai 4266 neue Mitglieder mit einer Vers.-Summe von 35,680,689 Mark der Gesellschaft beigetreten sind.

Danzig, den 1. Juni 1881.

Th. Busch.

☛ **Avis für Raucher!** ☚

Durch vortheilhafte größere Abschlüsse sind wir in den Stand gesetzt, unseren werthen Abnehmern von **Cigarren** noch für längere Zeit die seit **16** Jahren bereits eingeführten und beliebten No. 5, 13, 14, 17, 18 in unverändert preiswürdiger Waare zu überlassen. Außerdem empfehlen wir unter No. 11 eine feine Sumatra-Cigarre in Manilla-Facon zu 5 ₰ pro Stück, 5 ℳ p. 1/10, 2,50 ℳ p. 1/20 Kiste, sowie diverse Marken Sumatra-, Java- und Felix-Brasil-Cigarren von 4,50 ℳ pro 1/10 Kiste an; ferner für Wiederverkäufer verschiedene preiswerthe Qualitäten von 30 ℳ pro Mille, 3 ℳ pro 1/10 Kiste an. (6798

B. Bisetzki & Co.,

Breitgasse 134, am Holzmarkt. **Kalkgasse 6,** am Jacobsthor.

[illegible]ie Erhaltung der Gesundheit

beruht fast nur auf der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes, weshalb einer regelmässigen Verdauung die grösste Aufmerksamkeit geschenkt werden muss. Eine solche zu erzielen ist das beste und wirksamste Mittel der altberühmte, bewährte

Dr. ROSA'S LEBENSBALSAM

Ein sicheres zuverlässiges Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden aller Art, wie z. B. Apetitlosigkeit, saures Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Haemorrhoiden, Ueberladung des Magens etc. etc.

Die Flasche 1 Mark

Doppelflasche 2 Mk.

Verkaufsstellen: in Danzig **Richard Lenz,** in Allenstein Apotheker **Oster,** in Braunsberg Altstadt-Apotheke, in Königsberg Apotheker **H. Kahle,** in Lyck Apotheker **Wolter,** in Sensburg Apotheker **Rothe,** in Tilsit Apotheker **Radtke,** in Wormditt Schrader-sche Apotheke. (7219

Wegen größeren Umbaus und bedeutender **Vergrößerung** unseres **Geschäfts-Lokals** sind wir gezwungen die großen **Waarenvorräthe** in

Leinen, Wäsche, Percals, Kleiderstoffen, Gardinen, Bettfedern etc.

zum

Ausverkauf

zu stellen. Die Preise sind zu und unter dem Kostenpreise notirt und empfehlen:

Leinene Staubtücher, Dtzd. 2 Mk.,
do. Taschentücher mit verschiedenen Borten, für Kinder Dtzd. 1 Mk. 80 Pf.,
Damen- und Herren-Tücher, Dtzd von 2 Mk. 40 Pf. an,
Tischtücher a St. v. 1 Mk. an, Handtücher, Dtzd. v. 4 Mk. 75 Pf. an,
Hanfleinen 33⅓, per Stück von Mk. 12,50, 15, 20 bis 30 Mk. an,
Servietten a Dtzd. von 4 Mk. an,
Shirting, Chiffon und Dowlas a Mtr. von 30 Pf. an,
Bettbezüge, bunt, a Mtr. von 28 Pf. an,
Damen-Hemden, Dowlas, von 1 Mk. 25 Pf. an,
Damen-Hemden, Leinen, von 1 Mk. 50 Pf. an,
Herren-Nachthemden, Dowlas, von 1 Mk. 75 Pf. an,
Herren-Nachthemden, Leinen, von 2 Mk. an,
Oberhemden m. glatt Leinen-Einsatz v. 2 Mk. 75 Pf. an,
Einsätze zu Oberhemden, ältere Faltenlage, Leinen, 60 Pf. pro Stück,
Eine Partie Herren-Kragen a Stück 10 Pf.,
Eine Partie Chemisetts a Stück 25 Pf.,
Negligée-Jacken und Pantalons von 1 Mk. an,
Damen-Schürzen, bunt, von 40 Pf. an,
Damen-Schürzen, weiß garnirt, von 50 Pf. an,
Panzer-Corsets von 1 Mk. an, ältere Facons 50 Pf.,
200 Dtzd. Damen- und Kinder-Kragen von 10 Pf. an,
200 Dtzd. Damen- und Herren-Manschetten, 20, 25 bis 40 Pf.
Englische Tüll-Gardinen a Mtr. von 70 Pf. an,
Zwirn-Gardinen a Mtr. von 40 Pf. an,
Mull- und Tüll-Gardinen a Mtr. von 90 Pf. an,
Victoria-Röcke von 2 Mk. 50 Pf. an,
Einen Posten Percal a Mtr. von 30 Pf. an,
Kinder-Kleidchen a St. von 1 Mk. an,
Steppdecken in groß Auswahl a St. v. 4 Mk. 25 Pf. an
Reste Leinen in jeder Länge.

Kiehl & Pitschel,

Leinen-Handlung, Wäsche-Fabrik,

29. Langgasse 29.

Dr. Kniewel & Siedentop,

in Amerika approb. Zahnarzt. Königl. Preuß. approb. Zahnarzt.

Langgasse 67, Eingang Portechaisengasse.

Von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr.

NB. Unbemittelte werden stets berücksichtigt.

Größte Auswahl von eleganten Neuheiten in

Fantasie-Sonnenschirmen,
modernsten Ent-tout-cas
und gediegensten Regenschirmen

zu bekannt außergewöhnlich billigsten Fabrikpreisen in der Schirmfabrik von

W. Michaelis & Co.

11 Langebrücke 11,

zwischen Frauen- und Brodbänken-Thor.

En gros & en detail. Reparaturen und Bezüge schnell, sauber und billig.

Euler's Leihbibliothek,

Heiligegeistgasse 124 wird vom 13. Juni bis 1. September um 5 Uhr geschlossen. Die Abonnenten, die für den Sommer aufs Land ziehen, erhalten ein Werk mehr.

Theilhaber-Gesuch.

Für ein hiesiges altrenommirtes, der Conjunctur nicht unterworfen. Geschäft mit jährlichem Umsatze von ca. 40 000 ℳ. wird ein stiller oder thätiger Theilnehmer mit einem Einlage-Capital von circa 15 000 ℳ. gesucht.

Gefl. Offerten unter 7335 befördert die Exped. dieser Ztg.

Gelesene

Daber'sche Speisekartoffeln

nicht unter 1¼" Größe empfehlen in großen und kleinen Partien, sowie

waggonweise

nach allen Bahnstationen zu billigsten Engros-Tagespreisen.

K. Harsdorff & F. Tornau,
Danzig, Kasernengasse 1 u. Ostbahnhof.

Futter-Hafer

offerirt billigst

H. v. Morstein,
Hundegasse 91.

Spargel

a Pfd. 50 Pf.

Vorstädt. Graben 10b.

Dominium **Klötzen** bei Neudörfchen hat

150 Stück Kammwoll-Mutterschafe

von sehr großer Figur und zur Zucht geeignet, zu verkaufen. Preis pro Stück 15 Mk. 20 Pf.

Mein in günstiger Lage **Dirschau's** gelegenes

Material- u. Schank-Geschäft

beabsichtige ich krankheitshalber von Johanni d. J. ab oder später zu verpachten. (7557

A. Schulz,
Dirschau, am Markt.

In **Chwarsnau** bei Alt-Kischau sind noch

700 Ctr. gute Daber'sche Eßkartoffeln

zu verkaufen. (7423

Auf Dominium **Zankenczin** bei Danzig stehen zum Verkauf

60 Mutterschafe

Southdown-Kreuzung z. Zucht geeignet,

80 diesj. Hammel-Lämmer — Southdowns, Zahlung baar bei sofortiger Abnahme.

Ein jung. anständiges Mädchen vom Lande sucht eine Stelle zur Stütze der Hausfrau od. die Landwirthschaft zu erlernen. Gehalt wird nicht beansprucht. Näheres im Gesinde-Bureau bei **Waldhäuer,** Portechaisengasse.

Für ein kleines Gut wird ein solider junger Mann, Sohn achtbarer Eltern, von sogleich als **Wirthschaftsbeamter** zu engagiren gesucht.

Offerten sind in der Expedition dieser Zeitung unter 7620 einzureichen.

Beamten-Cautionen.

Oeffentlichen Beamten besorgen wir auf dem Wege der Lebensversicherung zu günstigen Bedingungen **Caution.** (Hohe Dividende, darunter 25% **garantirte** Police frei von Nebenkosten).

Die General-Agentur der Preußischen Lebens-Versich.-Actien-Gesellschaft, Berlin,

C. v. Laszewski u. Knopp,
Danzig, Langgarten 73.

Wer einen gut erhaltenen **Krankenfahrstuhl** abzugeben hat, beliebe seine Adr. Jopengasse 49 1 Tr. abzugeben.

Ein großes, schönes und comfortabel eingerichtetes

Comtoir,

in bester Lage der Hundegasse und in der Nähe des Langenmarkts, ist vom 1. October er. zu vermiethen.

Adr. u. 7621 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein Rittergut,

1 St. von der Eisenbahnstation u. Kreisstadt entfernt, 3000 M. M. neue massiv. Gebäude, übercomplet und vorzügl. Inventar, nebst Maschienen, soll Erbregulirung wegen schleunigst bei 120,000 ℳ Anzahl. verk. werden. Nur Selbstkäufer erfahren Näh. u. 7617 i. d. Expd. d. Ztg.

Im Mittelpunkt des Werders soll Familienverhältnisse wegen eine

Besitzung

von 3 H. C. mit vorzügl. Boden, Inventar und Gebäude bei 30,000 ℳ. Anzahlung verkauft werden.

Adr. u. 7618 i. d. Expd. d. Z. erb.

Eine leistungsfähige Cigarrenfabrik Süddeutschlands sucht einen

tüchtigen Vertreter

welcher die Branche und Kundschaft genau kennt. Offerten werden unter **M. 520** an **Haasenstein & Vogler** in Mannheim erbeten.

Ein Grundstück,

Geschäftshaus am Markt, in einer Satdt Ostpreußens, soll verkauft oder gegen ein hiesiges **vertauscht** werden. Reflectanten belieben ihre Adr. unter 7411 in der Exp. einzureichen.

Ein Gut

in Westpr., von 600 Morgen, ⅔ Weizen, ⅓ Roggenboden u. Wiesen, mit massiven fast neuen Gebäuden und vollständigem Inventar, nahe an der Bahn, ist mit 8—10 000 Thlr. Anzahlung von sofort zu verkaufen. Adressen unter 7302 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Reelle Heirath.

Dadurch, daß einer meiner Freunde verm. Annonce eine glückliche Ehe geschlossen hat, bin ich veranlaßt, denselben Weg zu beschreiten, da ich sonst zu wenig Gelegenheit habe, Damenbekanntschaft zu machen. Ich bin 30 Jahre alt, evangel. von angen. Aeußern und besitze ein seit 3 Jahren etablirtes rentables kaufm. Geschäft in einer größeren Stadt Westpreußens und bitte junge Damen oder Wittwen im Alter von 22—30 Jahren, die geneigt sind, eine glückliche Ehe einzugehen, ihre Adr. mit Photographie u. Angabe der nähern Verhältnisse vertrauensvoll u 7614 i. d. Expd. niederzulegen. Etwas disp. Vermögen erwünscht und kann dasselbe sicher gestellt werden. Auch Zuschriften von Eltern od. Angehörigen betr. Damen behufs Anbahnung des nähern Verkehrs werden gern gesehen. Discretion Ehrensache u. werden übersandte Photographien und Briefe umgehend retournirt.

Eine gew. Schneiderin

wird wöchentlich für einige Tage zur Arbeit im Hause gesucht.

Adr. u. 7616 i d. Expd. d. Z. erb.

Bruch bei Christburg Westpr. sucht gegen Pension einen

Wirthsschaftseleven

mit guter Handschrift.

Ein gut empfohlener

junger Mann,

gewandter Verkäufer, findet sofort Stellung ist einem hiesigen Waaren-Droguen-Detailgeschäft.

Meldungen unter 7565 in der Expedition dieser Zeitg. erbeten.

Für einen kurzen Zeitraum wird **eine Dame zur Beaufsichtigung der Kinder** gesucht. Ausführliche Offerten unt. 7189 i. d. Expd. d. Zeitung erbeten.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich einen

Lehrling.

Kenntniß der polnischen Sprache ist erforderlich.

Culm. **Oscar Hartung.**

Eine Meierin,

die gründliche Erfahrungen und Kenntnisse in der Bereitung von guter Butter und Quadrat-Käse besitzt, wird zu Johanni d. J. gegen Gehalt u. Tantieme auf dem Dominium **Battinsthal** bei Tantow gesucht. Zeugnisse sind einzusenden. **T. Hoffmann.**

Zum Antritt am 1 Juli, theils früher, suche ich mehrere unverheirathete 1. und 2. Inspectoren, sowie Hofverwalter und Rechnungsführer. (5452

Böhrer,
Poggenpfuhl No. 10.

Eine gepr. evang. Erzieherin, musik, mit guten Attesten versehen, sucht zum 1. Juli Engagement. Adressen in d. Exped. dies. Zeitung unt. 7488 erbet.

Milchpachtung.

Ein tüchtiger cautionsfähiger Pächter sucht zum 1. October 1881 eine Milchpachtung oder eine Stelle als Meierei-Verwalter. Auskunft ertheilt die Expedition d. Zeitung. (7476

Ein Pianino

ist für die Bade-Saison zu verm., zu erfragen Zoppot, Seestr. 22 im Laden.

Ein hochfeines **Garçon-Logis,** Saal und großes Nebenzimmer, passend für höhere Beamte, zu vermiethen Matzkausche-Gasse 10 II.

Hundegasse 123

ist eine Hofwohnung an kinderlose Leute zum 1. Juli cr. zu vermiethen.

Es wird ein Comtoir in der Nähe d. Langenmarkts zum 1. October cr. zu miethen gesucht. Adressen unt. 7514 in der Expedition dieser Zeitung erbet.

Eine Wohnung

von 5—6 Zimmern nebst Zubehör, erwünscht Pferdestall für 2 Pferde und Garten, wird z. 1. October zu miethen gesucht. Adr. u. 7615 in der Expd. erb.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.